

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rfg., Reklamen 20 Rfg.
für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rfg. Reklamen auswärts 30 Rfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Erlösungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtzeitig keine Ersatze.

Nr. 111

Samstag, 12. Mai 1928

81. Jahrgang.

Ausrottung der kath. Kirche in Rußland

Schärfste Zwangsmaßnahmen angedroht

Zur mexikanischen Verfolgung auch eine russische. — Aufforderung an die Geistlichen zum Bruch mit Rom.

Kowno, 10. Mai. Die Bolschewisten in Rußland haben schon seit langer Zeit die katholische Kirche verfolgt. Die Gotteshäuser sind geschlossen, die Gemeinden ihrer Seelsorger beraubt, die zum Teil grausam ermordet wurden, zum Teil sich vor den Verfolgungen ins Ausland flüchten mußten. Nur ganz wenigen war es noch möglich, sich zu halten und schwierigen Umständen ihre gottesdienstlichen Pflichten zu erfüllen. Auch diese wenigen sollen nun ausgerottet werden. Die Sowjetregierung hat nämlich den Beschluß gefaßt, den katholischen Geistlichen unter Strafe der Verhaftung auf die Solowjeski-Insel im Weißen Meer eine Ergebenheitserklärung dem Sowjetstaate gegenüber aufzuzwingen mit Punkten, die der katholischen Religion und dem katholischen Gewissen aufs schärfste widersprechen. U. a. enthält die Erklärung vorbehaltlose Anerkennung der Sow-

jetreligionsgesetze und Verweigerung des Gehorsams gegenüber den eigenen Bischöfen, sowie die Verpflichtung, die Verbindung mit dem Heiligen Stuhl nur durch Vermittlung der Sowjetregierung zu unterhalten.

Eine solche Maßnahme würde natürlich zur Folge haben, daß die katholischen Geistlichen sich einmütig weigern müßten, den Willen der russischen Regierung zu erfüllen. Wenn in diesem Falle dann — und daran wäre wohl kaum zu zweifeln — die angeordneten Strafen einsetzten, dann würde das die Vernichtung der letzten Reste des katholisch-kirchlichen Lebens in Rußland bedeuten.

Wie aus Berlin ergänzend berichtet wird, hat dies Vorhaben der Sowjetregierung hier Erstaunen und Mißfallen hervorgerufen und man würde es in Berliner diplomatischen Kreisen sehr begrüßen, wenn die von der Sowjetregierung beabsichtigten Maßnahmen gegen die katholische Geistlichkeit nicht in die Tat umgesetzt würden.

Sin Berliner Besuch Benesch's

Berlin, 12. Mai. In einer Wiener Meldung der „Voss. Ztg.“ wird eine ausführliche Quelle wiedergegebene Information veröffentlicht, der zufolge Außenminister Benesch am nächsten Donnerstag nach Berlin begeben wird, um dort Reichsaussenminister Dr. Stresemann zu besuchen. Dr. Benesch habe in Paris seinen Plan über die wirtschaftliche Annäherung der früheren Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie vertreten und dort angeblich den Rat erhalten, sich nach Berlin zu wenden. In London sei Benesch ein ähnlicher Ratsschlag gegeben worden.

Am Berliner maßgebenden Stellen wird es als zureichend bezeichnet, daß Dr. Benesch auf seiner Rückreise von London nach Prag eine Unterredung mit Dr. Stresemann haben wird. Welchen Inhalt diese Unterredung jedoch haben wird, ist nicht bekannt. Es kann sich auch um einen bloßen Höflichkeitbesuch handeln.

Ein deutsch-italienisches Abkommen

Berlin, 11. Mai. Zwischen Italien und Deutschland ist ein Abkommen über die Verfolgung von Arzneimitteln aus beiden Ländern unterzeichnet worden.

Wer kämpft

gegen den Kriegsegoismus und Nationalismus,
gegen den Klassenstaat,
gegen die Plutokratie,
gegen Kultur-Liberalismus,
gegen die Diktatur,
gegen das Listenwahlssystem,
gegen den Einheitsstaat,
gegen die Abschaffung des Berufsbeamtentums,
gegen Sozialisierung und Auslieferung des deutschen Bodens und der deutschen Arbeit an die internationale Spekulation,
gegen die Unterdrückung der Arbeiterschaft?

Wer kämpft

für Frieden und Völkerverständigung,
für den Volksstaat,
für soziale Volksordnung,
für die christliche Schule,
für die Demokratie,
für freie Führerwahl,
für organische Volkseinheit,
für ein geeinigtes deutsches Berufsbeamtentum,
für Erhaltung und Stärkung des deutschen Bauerntums und des Mittelstandes,
für den freien Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft?

Das Zentrum

So tritt Köln nach emsiger und mühevoller Vorbereitung sein wirklich bewundernswertes Kulturwerk an.

An dem Rundgang, auf dem allenthalben sachmännliche Erläuterung gegeben wurde, schloß sich in den Abendstunden eine gefesselte Zusammenkunft, in der bei Rede und Gegenrede die ungeheure Bedeutung des kühnen und einzigartigen Unternehmens vielfach gewürdigt wurde.

Die Presse ist eröffnet

Eine Welt-Kulturschau

Köln, 12. Mai. (Drath.) Heute mittag um 11 Uhr ist die „Presse“ durch einen Festakt in der Großen Halle im Rheinpark eröffnet worden. Die Domstadt hat sich zu diesem Festtag fein herausgeschmückt. Alle öffentlichen und zahlreiche private Gebäude haben geflaggt. Dom und Hauptbahnhof sind von einem richtigen Fahnenwald umstellt. Von den hohen Ausstellungshallen wehen die Fahnen der 43 Auslandsstaaten, die auf der „Presse“ vertreten sind, ein bewegtes, farbenfrohes Bild und ein Symbol zugleich für das letzte und höchste Ziel dieser Schau: Verständigung und gegenseitige Achtung!

Eine erlebte Festversammlung hatte sich in der weiten Halle, die viele Tausend Menschen fassen kann, eingefunden. Es waren u. a. erschienen: Reichsarbeitsminister Dr. Brauns als Vertreter der Reichsregierung, der Reichsminister Dr. Koch, Staatssekretär Dr. Bänder, Staatssekretär Dr. Zweigert, Staatssekretär Dr. Geib, Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der ebenfalls sein Erscheinen zugesagt hatte, mußte im letzten Augenblick wegen einer leichten Erkrankung absagen. Von der Preussischen Regierung nahm u. a. teil: Ministerpräsident Dr. Brauns, Minister des Innern Grzesinski, Justizminister Dr. Schmidt, Minister für Volkswohlfahrt Dr. Hirtjes, Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Prof. Dr. Beder, u. der Staatskommissar für die Presse, Oberpräsident Fuchs. Dazu die zahlreichen Vertreter der 43 Auslandsstaaten, unter ihnen auch der amerikanische Botschafter Schurmann.

Ansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Generaldirektor Esch, der preussische Ministerpräsident Brauns und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der die Ausstellung offiziell eröffnete. Musikdarbietungen des städtischen Orchesters gaben dem Festakt einen würdigen und stimmungsvollen Rahmen. An den Festakt schloß sich eine Besichtigung der Schau durch die Ehrengäste.

Heute Beilage

Der Familienfreund
Die Woche im Bild

Köln am Vorabend großer Ereignisse

Die Metropole des Rheinlandes, die alte Domstadt Köln, steht im Zeichen festlicher Tage. Die Stadt rüstet sich, Gäste aus aller Welt zu empfangen. Am Samstagnachmittag wird in feierlichem Akt die Presse, die große internationale Zeitungs- und Ausstellung eröffnet, die nicht allein die Zeitung im allgemeinen, sondern darüber hinaus das ganze Pressewesen in all seinen Lebensformen erfährt. Es ist nicht allein die erste große Ausstellung in Köln seit der Werlbundausstellung, sondern es ist auch die erste große internationale Ausstellung nach dem Kriege, die Deutschland zu verzeichnen hat.

Zu letzter eingehender Vorbesichtigung durch die Vertreter der Presse hat die Presseleitung auf Freitagnachmittag eingeladen. Zahlreich war dieser Einladung gefolgt worden, galt es doch, einen letzten Ueberblick über den Stand der Dinge zu gewinnen. Die Besichtigung ergab den großartigen Eindruck eines prunkvollen Gemäldes, angefangen von der Kaiserstraßenfahne bis zum Vergnügungspark bei Mülheim. Den Auftakt zu der gewaltigen Kulturschau bildet räumlich die Baugruppe zwischen Sänge- und Hohenzollernbrücke. Wo früher raues Kriegshandwerk eingelebt wurde, pflegt man heute künstlerischer Kultur. Dort ist die kulturhistorische Abteilung, in der die Entwicklung des gesamten Nachrichtenwesens in Vergangenheit und Gegenwart dargestellt wird. Dort ist auch in dem ehemaligen Benediktinerkloster, außerhalb des allgemeinen Betriebes in schmuckem Bau mit freundlichen Höfen, die katholische Sonderschau. Hell glänzen die leichten Farben und stilvoll sind die Räume ausgestaltet, deren Inhalt nicht weniger interessant und lehrreich ist. — In der kulturhistorischen Abteilung steht der Besucher mit Staunen die Entstehung und Entwicklung der Zeitung aus mannigfachen Vorläufern, von der gefungenen mittelalterlichen der Wäntelsänger zur handgeschriebenen Zeitung. Bemerkenswerte Zeitereignisse, überragende Persönlichkeiten, die Kultur und Geschichte entscheidend beeinflusst haben, kommen hier zu lebendiger Darstellung. Die architektonische und raumkünstlerische Gestaltung der einzelnen Ausstellungsräume sind dem Stil der jeweiligen dargestellten Epoche angepaßt, um auch so den Zusammenhang mit der Zeit zu veranschaulichen.

Verlassen wir die Bauten und gehen wiederum am Rhein entlang, wo der herrlichste Blick auf die Gegenseite sich aufstut, so gelangen wir nördlich zu den weiteren Ausstellungsbauten, die zwischen Rhein und Deutzer Bahnhof liegen. Sie sind besonders gekennzeichnet durch den 85 Meter hohen Turm. Hier ist dem gesamten Pressewesen mit seinem vielfältigen und reichhaltigen Inhalt ausgiebiger Raum gewidmet. In der Westhalle befinden sich die Zeitungen und Zeitchriften. Die Abteilung „Tageszeitung“ greift mit der Standardausstellung „Die moderne Tageszeitung“ in den westlichen Teil der Südhalle hin-

Letzte große Wählerversammlung der Zentrumsparlei

am Mittwoch, den 16. Mai abends 8 Uhr im Josefshause.

Es sprechen:

**Abgeordneter Joos und
Stadtverordneter Schaeven.**

Erscheinen für alle Zentrumswählerinnen- und wähler Ehrensache.

über. Das geistige und technische Schaffen der modernen Tageszeitung, des Verlags, der Redaktion und des Nachrichtenwesens werden hier veranschaulicht. Es schließen sich an die interessanten Kollektivausstellungen der Kreisvereine des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und Einzelzeitschriften der Verlage. In der Nähe der Standardausstellung befinden sich die Ausstellungsräume der Post und der Eisenbahn, die zeigen, welche Arbeit diese Institute im Dienste der Presse leisten. Originell und abwechslungsreich ist die Zeitschriftenschau ausgestattet. Plastische und zeichnerische Darstellungen, zahlreiche Tabellen, Wandreife usw. machen den an und für sich spröden Stoff leicht faßlich und schälen für das große Publikum Kern und Wesen des modernen Zeitschriftenwesens heraus.

Das Buchgewerbe, sowie die neuesten buchgewerblichen Maschinen werden gezeigt. Dies findet man namentlich in der Osthalle, während in der Nordhalle die Fernmeldetechnik vertreten ist.

Rheingaststätten mit ihren Anlagen und Gartenrundplatz locken zu gemütlichem Verweilen. Schreitet man weiter, gelangt man zum Staatenhaus, einem wichtigen Bau in Halbkreisform, in dem die ausländischen Staaten ihre Räume belegt haben. Zeitungs- und Adressen sind auch nur dem großen Gedanken der Presse, dem sich alles unterordnet, gewidmet. Ihrer Weltanschauung entsprechend haben die Hauptgruppen religiöser bzw. politischer Richtung ihre Bauten errichtet; das evangelische, das jüdische, das sozialistische und das kommunistische Schrifttum ist inhaltlich wertvoll vertreten.

So wendet sich die Ausstellung mit all ihren Darstellungen nicht allein an den

Fachmann, sondern auch in weitem Maße an die Allgemeinheit. Sogar dem Vergnügungsbedürfnis hat man weitestgehend Rechnung getragen, wie Vergnügungspark und internationales Weindorf beweisen. Zahlreiche Gaststätten, die über das ganze Gelände zerstreut sind, sorgen für Erholung und Bequemlichkeit. Besonders idyllisch stellt sich das Parkhaus dar, das von Prof. Kreis-Dresden auf den Resten eines Forts der alten Kölner Festung für die Werlbundausstellung im Jahre 1914 erbaut und nunmehr der neuen Anlage entsprechend umgestaltet wurde. Die Grenze zum Vergnügungspark markiert der imposante Kaffee-Haag-Turm.

Findet der Fachmann in den der Zeitung und der Zeitschrift gewidmeten interessanten Hallen genügend Stoff und reiche Belehrung, so wird der Laie gern nach belehrendem Durchgang durch manche Abteilung, die ihm bisher Fremdes zeigt und neuartige Eindrücke vermittelt, in den unterhaltenden Stätten des großartigen Vergnügungsparks, auf Rutschbahnen und Karussells, in Hippodrom und Verlosungshallen sich dem Genuße der Stunde hingeben. Diese treffliche Mischung von Ernst und Scherz, dieser harmonische Zusammenhang zwischen den wichtigen Weltgeschehnissen und dem heiteren Lebensbedürfnis des Menschen wird der gewaltigen Kulturschau am Rhein zweifellos unzählige Besucher sichern.

Wie die Besichtigung, deren Einzelheiten zu erwähnen zu weitläufig sein dürfte, aufs beste darzut, sind alle Voraussetzungen geschaffen, daß die Ausstellung, mit der übrigens eine große Menge von Kongressen verbunden ist, ihr hohes Ziel erreicht: Kennen-, Verstehen- und Achten der Völker.

Das Zentrum ist nun einmal das Zentrum, eine Partei ganz eigener Art. Sie kommt in keinem anderen Staatswesen wie nur bei uns vor. Sie ist zu erklären aus der historischen Entwicklung unseres Volkes. Die Partei ist eine Notwendigkeit für unser Volk, nicht allein aus religiösen, sondern vor allem auch aus staatspolitischen Gründen. In Deutschland würde ein Zweiparteiensystem schwere Folgen haben. Das Zentrum ist die große Vermittlerin zwischen links und rechts und schafft den Ausgleich der Gegensätze.

Mary, Provinzialpartei in Hamm, 25. Oktober 1925.

Neue Verhaftungen in Russland

Berlin, 12. Mai. Nach einer über Rom hierher gelangten Meldung aus Moskau wurden von der G. P. U. in Tscharkow wiederum 30 Personen wegen wirtschaftlicher gegenrevolutionärer Tätigkeit verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich die Mitglieder einer ganzen Trustverwaltung.

Neue Maßnahmen Japans gegen China

Tokio, 11. Mai. Die japanische Regierung plant neue ernste Schritte gegen China. Wegen der bevorstehenden ersten Entscheidungen gab der japanische Kaiser seine heutige Wochenendtour auf. Man zeigt sich in Tokio hauptsächlich über die Nachrichten beunruhigt, die davon sprechen, daß Tschangtschün nach der Mandchurien zurückkehren will.

China appelliert an den Völkerbund

Genf, 11. Mai. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat soeben ein aus Nanjing von Tan Yen-kai, der sich „Präsident der nationalistischen Regierung von China“ nennt, unterzeichnetes Telegramm erhalten. Gestützt auf das als Kriegsfall bezeichnete Verhalten der japanischen Truppen in Schantung und unter dem Hinweis auf mehr als 1000 am 3. Mai durch

das Kommando getöteten und verwundenen Chinesen in Tsinanfu, auf die Hinrichtung des Nanjing Kommissars in Tsinanfu, weiter auf das vom japanischen Kommandanten am 7. Mai dem Nanjing Kommandanten überreichte Ultimatum verlangt die Nanjing Regierung nach Art. 11 Abs. 2 des Völkerbundespaktes die sofortige Einberufung des Völkerbundesrates und unterwirft sich jeder internationaler Untersuchung und jedem Schiedsgericht. Vorher soll der Völkerbundsrat jedoch von Japan die Einstellung der Feindseligkeiten und den Rückzug der japanischen Truppen aus Schantung erreichen. Das Völkerbundssekretariat hat alle im Völkerbund vertretenen Regierungen von dem vorliegenden Telegramm sofort in Kenntnis gesetzt. Da China beim Völkerbund durch die Peking-Regierung vertreten ist, so wäre ein Eingreifen des Rates nur dann möglich, wenn sich die Peking-Regierung dem Schritt der Nanjing Regierung anschließen sollte. Bisher ist wohl eine Gegenklärung der japanischen Regierung an den Völkerbundsrat zu erwarten.

Carol will nach Italien

Rom, 11. Mai. Der aus England ausgewiesene rumänische Kronprinz Carol hat bei der italienischen Regierung um die Bewilligung nachgesucht, vorläufig an der italienischen Riviera sich niederlassen zu dürfen. Es verlautet, daß neben der französischen auch die belgische Regierung den Prinzen habe wissen lassen, daß sein Aufenthalt in Belgien bzw. Frankreich unerwünscht sei. Carol soll in seinem Gesuch an die römische Regierung erklärt haben; er beabsichtige nicht, der Regierung Bruttianu Schwierigkeiten zu bereiten, und er mißbillige die Bewegung der oppositionellen Bauernpartei.

Amerika ratifiziert den Schiedsvertrag nur mit Deutschland

Washington, 11. Mai. Der Senat hat in seiner gestrigen Plenarsitzung die Schlichtungs- und Schiedsverträge zwischen Deutschland und Amerika ratifiziert. Da der neue Reichstag deutscherseits die Ratifikation noch vorzunehmen hat, können die Verträge erst nach dessen Zusammentritt in Kraft treten.

Brühl und Umgebung

Aus der Zentrumsparlei Wahlversammlung für die Arbeiterschaft

Der Verbandsvorsitzende Heinrich Kurtz schied in Brühl am Morgen des 12. Mai um 10.30 Uhr im Saale Witz in der Zentrumsparlei Wahlversammlung für die Arbeiterschaft über das Thema Zentrum, Arbeiterschaft und die kommenden Wahlen ein Referat halten. Der Arbeiterschaft ist somit in einer Sonderversammlung Gelegenheit gegeben, sich über ihre politischen und wirtschaftlichen Belange zu unterrichten. Die Arbeiterschaft, soweit sie auf dem Boden des Zentrums steht, wird in dieser Versammlung zahlreich erwartet. Ein großer Besuch muß der Versammlung einen glänzenden Verlauf garantieren. — Auch die Zentrumsmitglieder der übrigen Berufsstände sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Zum Muttertag am 13. Mai

Stelle Blumen anmutsvoll und frisch Auf deiner Mutter Festtagsstich!

Welche Welt von Empfindungen birgt nicht das Wort Mutter! Ist es doch der Inbegriff selbstloser Sorge und Liebe und Treue bis an den Tod. Mutter! Wort, das allen Völkern heilig ist, soweit die Erde Menschen trägt! Denn alles, was unter der Sonne mit Seele begnadet wurde, trägt unaussprechlich das Erinnern im Herzen an Mutterherzen und Mutterorgane, an Mutterliebe und Mutterglück. Unzerbrechbar das Band, das ein Mutterherz mit dem Kinde bindet. Kein Ocean ist groß genug, um ein Mutterherz vom Kinde zu trennen, kein Grab ist tief genug, um die Bande der Mutterliebe zu schwächen. Was ist den Empfindungen des Mutterherzens gegenüber die Kindesliebe! Wenn sie auch die reinste und tiefste aller Liebesempfindungen ist, so kann sie doch nicht von jener edlen und großen, selbstlosigkeit sein, die nur ein Mutterherz besitzt. Diese Selbstlosigkeit ist es, die uns an tausend Stationen unseres Lebensweges immer wieder an die Mutterliebe erinnert, die ohne Rival und ohne Grenzen ist. Darum entbehren wir sie umso schmerzlicher, je mehr wir ihrer im Kampf des Lebens bedürfen, je härter die Widerstände sind, die unserem Lebensweg von anderen in rücksichtsloser Selbstsucht entgegenge stellt werden. Mutterliebe! Ein Wort, das glückliches Erinnern und Dank und sehnsuchtsvolles Verlangen birgt! Ein Wort, das uns daran mahnt, unserer Liebe zur Mutter auch sichtbaren Ausdruck zu geben, wenn am Muttertag den Müttern insgesamt ehrendes Gedenken gewidmet ist. Mutterliebe! Ein Wort, so hehr und rein, daß nur Blumen unsere Fürsprecherinnen sein können für die Empfindungen, die wir hegen, wenn wir der Mutterliebe gedenken.

Und nennst du noch Hinfieben dein ein Liebes, teures Mutterlein, — wo sie auch weilt, — in Ost und West, mit Blumen schreie sie zum Fest!

diesem Jahre zum ersten Male ihr Wahlrecht ausüben. An der Abstimmung wird auch der Pfarrer der Gemeinde teilnehmen. Beginn der Veranstaltung 5 Uhr im Lokale vom Wirten Speckenheuer, Kirchstraße.

!! Pingsdorf: Hohes Alter. In selten körperlicher und geistiger Frische begeht morgen Herr Peter Dörfert in Pingsdorf seinen 84. Geburtstag. Hierzu unsere besten Glückwünsche.

!! Kieritz: Hagelfeier. Am morgigen Tage findet hierorts die diesjährige Frühlingsfeier, die seit Jahrhunderten bestehende Hagelfeier, statt. — Nach Umzug der alljährlichen Pfarrprozession morgens 9 Uhr, woran die Ortsvereine teilnehmen, findet ein feierlicher Gottesdienst statt. Erstmalig wird morgen die neu geschaffene Kirchengemeinde in unserem Gotteshaus erdnen und ihre hehren Klänge zu Gottes Lob und Ehre, zur Erbauung der Gläubigen erklingen lassen. — In Familien- und Freundeskreisen wird mancher Besuch zu erwarten sein, und dieser Festtag bezaugelt werden. In den Gastlokalen werden Konzerte und Kirnstubele die Besucher erfreuen. Der Männergesangsverein Concordia ladet alle Freunde und Gönner, zum Hagelfesttag ein, und werden morgen alle Sangesherzen höher schlagen. Mühsigen wir noch einen wohnigen Sonntag im Mai.

!! Verzdorf: Zentrumsparlei Verzdorf. Am Samstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, findet eine öffentliche Wählerversammlung im Saale Witz statt. Das Referat hat in dankenswerter Weise der als Redner bestellte Dr. Wreden vom katholischen Volksverein übernommen. Zu dieser Versammlung sind alle Wähler und Wählerinnen unserer Gemeinde herzlich eingeladen; auch wenn sie nicht Mitglieder der Zentrumsparlei sind und einer anderen Partei angehören sollten.

V Verzdorf: Die Eiseheiligen haben sich hier gut eingefügt. Hier sind nämlich in der Nacht zum Freitag eine große Menge Strauchbohlen erforsen. Und zwar haben viele größere Partzellen derart unter dem Froste gelitten, daß die Weiser sich sofort daran gegeben haben, die Saat umzuheuen und neu zu bestellen. Auch die Frühkartoffeln haben stellenweise vom Froste arg gelitten. Jedoch ist der Schaden hier nicht so empfindlich, wie bei den Bohnen, da Frostschaden hier leichter auswächst. Die Ernte wird hier nur etwas verschoben.

Gottesdienstordnung

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 13. Mai 1928. 5. Sonntag nach Ostern.

1. Messen: 6, 7 (gem. hl. Komm. der Männer und Junglinge), 8 (gem. hl. Komm. der Schulkinder), 9 Uhr Hochamt, 10.15 Uhr Kindermesse, 11.15 Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre.

6 Uhr Mai-Andacht. Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Komm. der Jungfrauen, 8 Uhr der Schulkinder.

1. Messe 8.15 Uhr (Gymnasium). Montag, Dienstag, Mittwoch sind die Vortragspropositionen. Um 6 Uhr ist die hl. Messe, danach Prozession.

Donnerstag ist das Fest Christi Himmelfahrt. Nächsten Sonntag schließt die österliche Zeit.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf. Sonntag, den 13. Mai 1928. 6.30 Uhr, Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner, Junglinge und Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Maiandacht.

Katholische Pfarrkirche Badorf. Sonntag, den 13. Mai 1928. 1. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Mitglieder der Jungfrauenkongregation, 10.15 Uhr Frühmesse. Nachmittags um 2 Uhr ist Andacht für die Schulkinder. Um 3 Uhr ist Andacht mit Weihe der neuen Fahne der Jungfrauenkongregation und Aufnahme neuer Mitglieder in dieselbe.

Die Jungfrauenkongregation Badorf veranstaltet am 17. Mai beginnend im Saale Witz eine außerordentliche Feier, zu der ihre Gönner eingeladen sind. Besonders die Angehörigen der Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Vereinskalender

Jungmänner: Sonntag morgen gemeinschaftliche hl. Kommunion in der 7 Uhr Messe. 10.09 Uhr. Ausflug Bonn, Godesberg, Rolandseck.

Stammverein KAD: Nachmittags 2 Uhr Ausflug nach Bonn-Godesberg. Sonntagsfahrten 4. Klasse Godesberg. Abends 6 Uhr gemütliches Beisammensein mit den Godesberger Verbandsbrüdern im Rheinischen Hof daselbst.

Fruchtlos-Missionsverein: Die Förderinnen werden gebeten, im Laufe der Woche die Zeitungen abzuholen.

Kathol. Gesellenverein: Sonntag, 13. Mai, 7 Uhr, gemeinschaftliche heilige Kommunion und Teilnahme an 50jährigen Jubelfest in Renscheid. Wir fahren sofort nach dem Kaffee mit Auto vom Vereinslokal ab. Die Verpflegung ist Sache eines jeden einzelnen. — Donnerstag, 17. Mai (Fest Christi Himmelfahrt), Bezirks-Gesellenfest in Köln-Poll. Abfahrt der Teilnehmer mittags 1 Uhr ab Brühl-Mitte mit Sonntagskutsche.

Gäcilienchor: Mittwoch abends 8.30 Uhr Männerchorprobe für Christi Himmelfahrt im Vereinsraum. — Für Sopran und Alt ist außer Freitag noch eine besondere Probe am Dienstag abends 8 Uhr im Josephshaus.

Marienchor: Montag abends 8 Uhr Probe im Josephshaus. Es werden noch neue Mitglieder angenommen.

Rath. Jugend- und Jungmännerverein: Sonntag 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. 1/2 Uhr Dankandacht in der Hospitalkapelle. Daran anschließend Versammlung im Josephshaus. Besonders die neuen Mitglieder sind herzlich eingeladen. — Dienstag 1/2 Uhr Sport. 8 Uhr Geigenunterstufe I. — Donnerstag 1/8 Uhr Turnen. Freitag 1/8 Uhr Schach. 8 Uhr Cello und Bratsche.

Rath. Junglehrerbund d. St. Reiches Bezirksgruppe Köln

Kultusministerium.

Die Ministerien der Staaten Bayern, Württemberg, Braunschweig, Hessen, Oldenburg, Anhalt, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, Oldenburg, sowie die Senate Hamburg, Bremen und Lübeck haben sich auf Grund von Verhandlungen mit dem preussischen Staatsministerium grundsätzlich bereit erklärt, preussische Schulaufsichtsberechtigter und Bewerberinnen, die einen Fortbildungszusatz im Sinne des Erlasses vom 11. 12. 24 erhalten und in den vorgenannten Ländern ihren Wohnsitz haben, entsprechend den Vorschriften des Erlasses zum Unterrichtsbesuch und Erteilen von Unterricht an ihren Volksschulen zuzulassen, soweit sich nicht Bedenken im Einzelfalle ergeben. Die Provinzialschulkollegien sind beauftragt, das Erforderliche zu veranlassen. Das gleiche Entgegenkommen hat der Minister für ungelöste Fälle zugesagt.

Seit jeher sind wir für den Ausgleich von Land zu Land eingetreten; denn dadurch können wir eine große Verbesserung für die preussischen Junglehrer erzielen und insofern aber auch den anderen Ländern helfen, die zum Teil schon in nächster Zeit eine Knappheit an Junglehrern zu verzeichnen haben. Mit den im ersten Absatz erwähnten Einigungen der Ministerien ist dieser Wunsch zwar nicht erfüllt, aber immerhin bewiesen, daß bei beiderseitigem gutem Willen etwas zu machen ist. Es ist zwar nur ein ganz kleiner Schritt, den wir weitergekommen sind auf dem Gebiet des Ausgleichs und der praktisch für die Verbesserung der Junglehrer keine Bedeutung hat. Allein, der Beweis, daß man vieles kann, wenn man will, ist uns Ansporn weiter zu arbeiten für unsere Pläne, Ideen und noch mehr als bisher darauf zu drängen, fortzuführen in der Behebung der großen Not. Es wird und es muß gehen. Wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Oder müssen wir annehmen, daß der ernsthafte Wille fehlt? — S., Köln.

Theater

Das Leben ein Traum von Calderon. Die nächsten Aufführungen im Rahmen der zweiten Sonderveranstaltung des Bühnen-Volks-Bundes Köln durch die Neue Bühne-Düsseldorfer finden am Dienstag, den 15., und Mittwoch, den 16. Mai, um 20 Uhr, in der Harmonie statt. Die bisherigen Aufführungen haben bei den Besuchern einen tiefen Eindruck hinterlassen; es wäre daher wirklich zu wünschen, daß diese letzten Aufführungen auch durch einen besonders guten Besuch ausgezeichnet würden.

Einplan des Bühnen-Volks-Bundes Köln vom 13. bis 22. Mai 1928. Sonntag, 13. Mai, 20 Uhr, Die Journalisten (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. — Dienstag, 15. Mai, 20 Uhr, Das Leben ein Traum, Gastspiel der Neuen Bühne Düsseldorf (Harmonie) Wahlfrei. Mittwoch, 16. Mai, 20 Uhr, Die Journalisten (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung; Das Leben ein Traum, Gastspiel der Neuen Bühne Düsseldorf (Harmonie) Wahlfrei. Sonntag, 20. Mai, 20 Uhr, Im Hofe (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. — Montag, 21. Mai, 20 Uhr, Die Journalisten (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. Dienstag, 22. Mai, 20 Uhr, Julius Caesar (Opernhaus) Wahlfrei. Donnerstag, 17. Mai, 20 Uhr, Die Journalisten (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung. — Samstag, 19. Mai, 20 Uhr, Die Journalisten (Schauspielhaus) Pflichtvorstellung.

Westdeutschland

Duisburg: (Kirchenländer). In der Nacht zum Dienstag waren bisher unbekante Täter drei handgroße Basaltsteine in ein Chorfenster der Josefikirche. Die Steine zertrümmerten das mit wertvoller Glasmauer versehene Fenster und blieben neben dem Altar liegen. Die katholische Lokalpresse stellt fest, daß die Zerstörung der Kirchenfenster sehr wenig Empörung in der Öffentlichkeit ausgelöst habe, während in vergangenen Jahren bei dem Anschlag auf Lehmbruchs Plastik „Die Kniende“ man sich vor Entrüstung nicht genug tun konnte. Auf die Ergreifung der Täter auf „Die Kniende“ sind damals von der Stadterwaltung 2000 Mark Belohnung ausgeschrieben worden; auf die Ergreifung der Kirchenländer hat das Polizeipräsidium nur eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Vom Westerwald: (Schneestreiben). Donnerstagsmorgen zog über den untern Westerwald ein schwerer Schneesturm hinweg der in kurzer Zeit Wald und Flur in ein weißes Gewand hüllte. In den Talmulden und Feldwegen wehte der Sturm den Schnee stellenweise über zehn Zentimeter hoch zusammen. Die Baumbäume, die auf dem Westerwald zwar immer etwas verpölet einfehrte, dürfte teilweise durch den Schneesturm arg gelitten haben.

Trier: Wegen Beleidigung der Kirche. Das Schöffengericht verurteilte den kommunistischen Stadtverordneten Ries, der in einer Stadtverordnetenversammlung die katholische Kirche als „Quasikirche“ und „Verdummungsanstalt“ bezeichnet hatte, an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von fünf Tagen zu einer Geldstrafe von 50 Mark und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Neunkirchen-Saar. 200 Kinder nach dem Genuß von Speiseeis erkrankt. Wie die Neunkirchner Zeitung meldet, erkrankten in der Gemeinde Uchtersaangen-Raiken in der vergangenen Woche über 200 Kinder nach dem Genuß von Speiseeis. 2 Kinder sind bereits gestorben. Es wird angenommen, daß das aus Anlaß des Vo-

tronatsfestes angebotene Speisefest nicht einwandfrei war. Die Polizei hat sofort die Untersuchung eingeleitet.

Glabbed: (Der Glabbeder Lustmord). In der Nacht zum Donnerstag um 11 Uhr abends fand, wie dem Kölner Stadtanzeiger von hier berichtet wird, in Glabbed an der Stelle, wo der Witurient Daube ermordet aufgefunden wurde, ein Lokaltermin statt. Anwesend waren der Untersuchungsrichter, die Staatsanwaltschaft, die Kriminalpolizei und der im Verdacht des Mordes stehende Fußmann sowie dessen Verteidiger. Es wurde zunächst die Wohnung der Eltern des Daube aufgesucht. Dann wurde das weitere Verfahren von dem benachbarten Haus des Kellers Deese aus verfolgt, der seinerzeit vom Fenster aus beobachtete, wie der Mörder sich von der Leiche entfernte. Durch die lokale Augenzeugenannahme sollte festgestellt werden, ob sich die Aussagen des Zeugen Deese bei Beurteilung der örtlichen Lage aufrecht erhalten ließen, denn gerade diese Aussagen waren belastend für Fußmann. Der Lokaltermin hat den Beweis erbracht, daß diese Beobachtungen des Zeugen Deese richtig gewesen sind. Fußmann ist wieder nach Essen überführt worden.

Die Glabbeder Reichsbankräuber. Glabbed: (Eine wohlorganisierte Verbrecherbande). Bekanntlich ist es Mittwoch der Polizei gelungen, den Glabbeder Reichsbankräubern auf die Spur zu kommen. Bei der Durchsuchung der Wohnung der Täter ist, wie bereits gemeldet, ein Kriminalbeamter erschossen worden. Die Mörder konnten noch nicht festgenommen werden. Man ist anscheinend einer Verbrechersippe auf die Spur gekommen, der auch mehrere andere schwere Verbrechen, die im Ruhrgebiet in den letzten Jahren begangen und bisher nicht aufgeklärt worden sind, zur Last fallen. Von der Verbrechersippe ist die ganze Familie bis auf den ältesten Sohn, der sich angeblich nach Düsseldorf zum Pferdewagen begeben hatte, in Haft genommen worden. Daß die Raubzüge dieser Verbrechersippe sehr einträglich gewesen sein

müssen, kann man daraus schließen, daß sie über einen kleinen Autopark verfügt, und auch die sonstigen Anzeichen sprechen dafür, daß sie im Besitze größerer Geldmittel ist. Es handelt sich mit Ausnahme des Vaters um junge Leute im Alter von 18 bis 24 Jahren.

Aus der weiten Welt

Hermerheim. Von einer verirrten französischen Kugel getroffen. Vermutlich durch eine verirrte Kugel vom hiesigen französischen Schießplatz wurde der 19 Jahre alte Metzgerlehrling Emil Gauth aus Lausitz, der sich in Begleitung seiner beiden Schwestern befand, angeschossen. Er fiel, heftige Schmerzen verspürend, um, und man brachte ihn zu einem Arzt. Es wurde festgestellt, daß die Verletzung nicht lebensgefährlich ist.

40000 Telegraphenketten verbrannt. Mittwoch entstand um die Mittagsstunde in einem Lagerplatz in Gap, einer kleinen im Departement Hochalpen gelegenen Ortschaft, ein Brand, dem 40000 Telegraphenketten zum Opfer fielen. Das Feuer konnte bis Mitternacht nicht gelöscht werden. Mehrere in der Nähe gelegenen Villen brannten ebenfalls nieder. Der Gesamtschaden wird auf über vier Millionen Franken geschätzt.

Diphtherie und Scharlach in Berlin. Berlin, 10. Mai. In zwei Wilmerdorfer Volksschulen sind Fälle von Diphtherie aufgetreten, von denen zwei tödlich verliefen. Weiter wurden in verschiedenen Wilmerdorfer Schulen 21 Scharlach-erkrankungen und eine Masernerkrankung verzeichnet. Eine Klasse wurde geschlossen. In der Behlendorfer Volksschule wurde eine Klasse wegen Masernerkrankung vorläufig geschlossen.

Eine Flaschenpost der Prinzessin Löwenstein.

London, 10. Mai. Eine mit Prinzessin Löwenstein unterzeichnete Flaschenpost wurde bei Rhode in Island aufgefunden; sie lautet: „Hamilton und Winch in über Route gestritten. Auf Wasser geschlagen, sinken schnell, sehen in der Ferne Licht, glauben, bloß Island. Alles

funktioniert nicht mehr. Flugzeug hält nur wenige Sekunden.“ Die Flaschenpost soll mit der Handschrift der Prinzessin verglichen werden.

Mit der „Bremen“ zurück nach Deutschland?

Berlin, 11. Mai. Der New Yorker Korrespondent der B. Z. will von durchaus zuverlässiger Seite erfahren haben, daß die Bremensflieger nunmehr entschlossen seien, mit ihrem Flugzeug Bremen auf dem Luftwege nach Deutschland zurückzuführen. Der Start soll zwischen dem 20. und 30. Mai in Boston erfolgen.

Mit dem neuen „Rheingold-Zug“ zur Pressa

Mainz, 11. Mai. Der neue deutsche Kuruszug „Rheingold“, der bekanntlich vom 15. Mai ab in den regelmäßigen Verkehr eingestellt wird, führte Freitag vormittag seine erste öffentliche Reise mit einer Pressafahrt von Mainz nach Köln zur Pressa aus. In Mainz versammelten sich auf besondere Einladung der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine große Zahl von Vertretern der Pressa und des öffentlichen Lebens, um unter Führung des Reichsbahndirektors Dr. Naumann und anderer höherer Beamten der Reichsbahngesellschaft und der Reichsbahndirektion Mainz eine Besichtigungsfahrt anzutreten. Mittags um 12,30 Uhr trat der Zug in Köln ein. Auf der Fahrt hatten die Gäste Gelegenheit, unter fachmännischer Leitung diese Neuschöpfung der Reichsbahn eingehend zu besichtigen.

Die „Italia“ abgeflogen und zurückgekehrt

Oslo, 11. Mai. Heute früh 7 Uhr ist die „Italia“ nach Lenin-Land (Risiko aus 2. Land) abgeflogen. Der Aufstieg war bereits für 4 Uhr angesetzt, verzögerte sich aber, weil die Mannschaft des Hilfschiffes nur unter Schwierigkeiten über das Padeis an Land gelangen konnte, um dem Luftschiff beim Abflug behilflich zu sein. Der Entschluß zum Start soll übrigens

auch darauf zurückzuführen sein, daß eine russische Expedition nach Leninland unterwegs ist, der General Roble zuvorkommen möchte. Er hofft, selbst bei starkem Wind zwei bis drei Leute aussetzen zu können, die Notungen und meteorologische Forschungen anstellen und später wieder an Bord genommen werden sollen. Der Flug dürfte mindestens 40 Stunden in Anspruch nehmen.

Kingsban, 11. Mai. Die „Italia“ ist am Freitagmittag nach Kingsban zurückgekehrt. Die Gründe der schnellen Rückkehr liegen darin, daß ein so dichter Nebel über den Eisflächen lag, daß jedes Zurechtfinden unmöglich wurde.

Die Reise in 33 Tagen.

Der japanische Weltreisende Toichiro Urafi ist Donnerstag in Tokio eingetroffen. Er hat die Reise um die Welt in östlicher Richtung in der Rekordzeit von 33 Tagen 16 Stunden 26 Minuten zurückgelegt und hat damit seinen gleichzeitig in westlicher Richtung abgereisten Mitbewerber Ryutichi Matsumi geschlagen. Diese doppelte Weltreise war von der Zeitung Jiji Shimpo veranstaltet worden.

Filmschau

„Rivalen“, so heißt der weltberühmte Foxfilm mit Dolores de Rio in 10 Akten. Douglas Fairbanks und Charly Chaplin schreiben über Rivalen: Nichts hat uns mehr begeistert wie Rivalen, wir haben gelacht, geweint, einfach der schönste Film, den wir je gesehen haben. Ferner der große Ufafilm „Spud im Schloß“, nebst Beiprogramm ab heute in den Apollo-Lichtspielen.

Sport

Hockey: Das Propaganda-Hockeyspiel des Brühler Hockey- und Tennisclubs findet morgen Sonntag nicht auf dem Platz an der Bonnstraße, sondern um 4 Uhr im Stadion statt. Das Ziel des Straßenlaufes ist infolgedessen nicht Bonnstraße, sondern Raiserstraße.

Jetzt

SCHILDERGASSE ECKE HERZOGSTRASSE

auch Herrenkleidung!

Bekanntmachung.

Die Gasabnehmer werden gebeten, sich beim Gaswerk zu melden, falls Gasverbrauchsmessungen nicht zur Zufriedenheit arbeiten. Letztere werden kostenlos nachgeschickt.

Dort, wo ein Gasmesser früher abgenommen worden ist, wird ein solcher wieder kostenlos aufgestellt.

Brühl, den 5. Februar 1928.

Der Bürgermeister: Freericks.



Müllers Sie Ihr Haar!

Verkaufsstellen: Alte Kurfürsten-Apotheke am Markt, Drogerie Wefers.

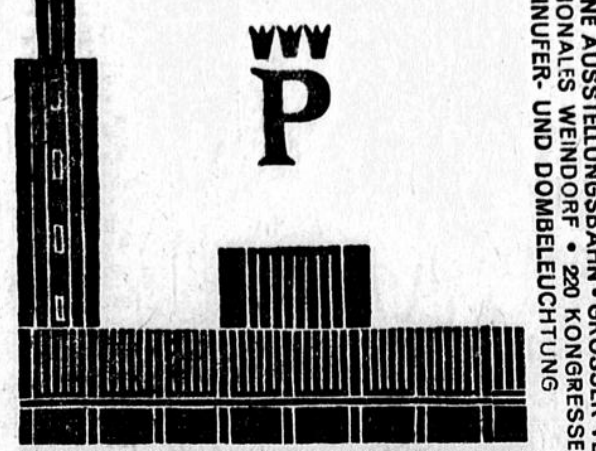
Tüchtige Maurer

gesucht.

Baugeschäft Viktor Warth, Hermannstr. 29 Telefon 210.

500.000 qm GROSSER AUSSTELLUNGSPARK AM RECHTEN RHEINUFER M. AUSSTELLUNGSBAHNHOF

EIGENE AUSSTELLUNGSBAHN • GROSSER VERGÜNGUNGSPARK • INTERNATIONALES WEINDOORF • 220 KONFERENZ- • VOLKS- • U. TRACHTENFESTE RHEINUFER- UND DOMBELEUCHTUNG



PRESSA-KÖLN

MAI — OKTOBER 1928

GROSSE KULTURHISTORISCHE SCHAU

DAS NACHRICHTENWESEN ALLER ZEITEN UND VÖLKER

TAGESPRESSE UND ZEITSCHRIFTEN IM RAHMEN IHRER UMWELT

AUSSTELLUNG DER DRUCKMASCHINEN-INDUSTRIE UND DES GRAFISCHEN GEWERBES

VIELE SONDERAUSSTELLUNGEN

STAATENHAUS MIT AUSSTELLUNGEN VON 44 LÄNDERN

VERBILDIGTE SONDERFAHRTEN M. EINTRITTS-ERMÄSSIGUNG • AUSKUNFT: REISEBÜRO

Einladung zur

Wähler-Versammlung

der Deutschen Volkspartei von Brühl-Stadt und Land

am Montag, den 14. Mai 1928, abends 8 1/2 Uhr im Gartensaal

der **Schlossbrauerei in Brühl**

Redner: Landtagsabgeordneter Dr. Max Heilmann-Köln:

Warum Deutsche Volkspartei?

Kein Wähler darf fehlen. Freunde und Gäste willkommen!

Josef Becher

vormals Becher & Radermacher

Maler-Werkstätte und Glaslager

jetzt

Mühlenstraße 83

Fernruf 447.

Ladezentrale

für Auto- u. Radio Akkumulatoren

Im Radio-Spezialgeschäft

Brühl, Mühlenstraße 29.

Apfelwein

gar. naturrein, per Liter 40 Pf., frisch empfohlen, vorzüglich für Bowlen in Weinbinden, Korbflaschen von 20 Liter und Flaschen von 50 Liter, ab Station Ruwer.

J. W. Longen, Ruwer, b. Trier.



Schnelle Hilfe bei Schuhreparaturen.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Gebrüder Hambücken

Brühl, Mühlenstraße 7.

Tele. 425.

„Christus - König - Kirche - Sterlin - Lastadie“

Es heißt stets „Ständiges Interiren bringt Erfolg“. Sag, wie oft mußt du noch interieren, bis du endlich eine Mark für den Kirchbau hier übrig hast.

So laß dich denn erweichen und sende im Maimonat „um der Himmelkönigin willen“ eine Gabe für den eucharistischen Thron ihres Sohnes.

Gaben bitte senden an Kath. Pfarramt St. Otto Postfach 5023 oder an Pfarrer Leo Schmitz, Sterlin, Klosterstr. 4 III.

Schützen-Gesellschaft „Concordia“

Fischenich.

Sonntag, den 13. Mai von 5 Uhr ab

im Gasthof Piertz

Frühlings-Ball

Schmidtke-Kapelle, Köln.

Tischbestellung unter Hermülheim 100.

Für angenehme Unterhaltung bürgt:

DER VORSTAND.

HAUS BELVEDERE BRÜHL

Besitzer: E. Mönninghoff. — Telefon 251. — Morgen großer Sonntag:
 Hotel-, Bier-, Wein-, Kaffee-Restaurant — Großer Garten- und Saalbetrieb.
 Ab 4 Uhr **vornehme Tanzunterhaltung** unter Leitung der neuen Tanzkapelle der Pressa.
 Auftreten des gesamten Balletts Rolf Hepp, mit ganz besonderen Darbietungen der Tanzkunst.
 Abends im großen Saale des Haus Belvedere **Ehrung der Sieger Quer durch Brühl.** Veranstalter: Brühler Hockey- u. Tennisklub.

Bahnhofs-Restaurant Kierberg
 Inh.: Wwe. W. Höfer.



Anlässlich der
Hagel-Feier

(Klein-Kirmes)
 Morgen Sonntag ab 5 Uhr
Grosses KONZERT

Im Ausschank:
Mai-Bowle.
 Brühler Pilsener, Münchner Hackerbräu
 u. Weine.

Bürgersaal

Joh. Keuenhof, Uh'istr. 94
 Morgen Sonntag, sowie jeden Sonntag
 öffentl.

Tanz

Eintritt frei.

Modernes Theater

zeigt:
„Der Wolkenreiter“

Der Kampf mit Luftpiraten.
 Ein Fliegerentfaltungsfilm in 6 Akten.
 Die Produzenten haben einen der schönsten Flug-
 entfaltungen mit Unterhaltung von Berufs-
 fliegern ohne jeden Unfall erzielt. „Wolken-
 reiter“ gehört zu den spannendsten Sensationsfilmen,
 die je gezeigt wurden und man sieht viel, was in
 dieser wirklich atemberaubenden Weise noch nie auf
 der Leinwand erschienen.

Die Wüstenräuber v. Luxor

Liebesnächte am Nil
 7 Akte nach dem Roman von Karl
 Wir sehen hier die herrlichsten Originalaufnahmen
 von den Königsgräbern in Luxor unter Benutzung
 der neuesten Ausgrabungsergebnisse.

„Kinder auf Pump“

Limburger Hof, Uhlstr. 30

Bes.: Georg Thiesen vorm. W. Kirsch.

Jeden Sonntag von nachm. 6 Uhr ab
Künstler-Konzert

Für Ia. Speisen und Getränke
 ist bestens gesorgt.

Restaurant Maria Glück

Inh.: Hauzeur.

Angenehmer Aufenthaltsort.
 Sonntag, den 13. Mai ab 4 Uhr

Konzert

Speisen und Getränke
 in bekannter Güte.

Hotel zur Post

Besitzer: Karl Müller
 Telefon 239 Kölnstraße 55

Sonntag, den 13. Mai von 11 Uhr
 morgens bis 11 Uhr abends

Pottkegeln

Sonntag, 20. Mai **Drumwerfen.**
 1. Preis. Grosses Bild mit Goldrahmen
 (Die hübsche Magdalena)

Hagelfeier
 in Kierberg!

Sonntag, den 13. Mai, im Lokale
Peter Schmitz
Musikal. Unterhaltung
 mit Tanz

Ia. Streichorchester.

Auf der Kegelbahn Bier-Gang u. Pottkegeln.
 Es ladet ein Peter Schmitz u. Frau.

Auf nach Schwadorf!

Am Sonntag, den 13. Mai
 feiert der hiesige

Junggesellen-Verein
 „Freundschaftsbund“

sein

23-jähriges

Stiftungsfest

verbunden mit

Schau-, Preis- und Ehrenpreiswettbewerben.

Ab 4 Uhr findet im Saale von Herrn
 Heine Giesen ein großer **Fest-Ball**
 statt, wozu freundlichst einladet

„Junggesellen-Verein Freundschaftsbund“
 Schwadorf nebst Wirt.

Wirtschaft

m. Haus, freiverb.,
 gute Lage, Köln (Eh-
 renstr.), 45.000 b. 20.000 An-
 zahl, zu verk. ca. 450 h.
 Hier 25 h. Korn um.
 D. u. B. 2. 21 a. die Gd.

Möbl. Zimmer

zu verm. Möbl. 49.

**Möbl. Mansarden-
 zimmer** zu vermieten.
 Möbl. 55.

Gelucht in Brühl ab-
 geschl. herrsch.

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Bad
 etc. von Familie mit 1
 Kind. Angebote u. F. R.
 922 an die Gd. 101.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Schützenstr. 10.

Empfehle mich in allen

Anstreicher u.

**Tapezierer-
 Arbeiten**

in guter und preiswerter

Ausführung.

Jos. Donndorf.

Brühl, Tiergartenstr. 8.

Vertreter

für eine große und lei-
 stungsfähige Privat-
 Kranken-Versicherungsgesell-
 schaft. Nicht zahlende
 werden angeeignet.

Offerten u. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923

an die Gd. d. B. 923



Persil
 in Küche und
 Speisekammer

Zum Geschirrspülen, Reinigen der Holzleiste, Quirle und
 Holzbretter, der Küchenspültücher und Aufwischer nehme
 man Persil.
 Persil beseitigt muffige Gerüche! Den Eisschrank, die Krüge,
 Töpfe, Flaschen und Gläser entkeimt man rasch mit Persil.
 Persil reinigt und desinfiziert alles und hinterläßt den be-
 kannten frischen Geruch peinlicher Sauberkeit!

Persil bleibt Persil!

Möbel

Speisezimmer

Schlafzimmer

Küchen

Polster- u. Einzelm.

zur Eröffnung d. zweit.

Lagergeschäfts un-

gläublich billig.

25% Rabatt.

Teilzahl. bis 1 Jahr.

Möbel-Prima

Köln, Zülpicher Platz 6-8

Schloßbrauerei

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

Tanzmusik

In alter Frische

Onkel Hermann

Konservatorium - Restaurant

Friedrichstr. 85 Bes. Fritz Martini

Morgen Sonntag ab 5 Uhr

vornehme

Tanzunterhaltung.

Eintritt und Tanzen frei.

Hauskapelle „Rumilu“

die Stimmungskanonen.

Opulenzmöbel neigen sich Ihnen wie Olm und Omdorf.
 Buchführung in der Hand und befehlen Sie sich, bevor Sie anderswohin gehen.
 Sie finden bei uns einzigartiges Zimmer — sowie ganze Wohn-
 einrichtungen auf schon in den niedrigsten Preisklassen.

Vertriebsgesellschaft für Handwerkszeugnisse, Köln, Gürzenichstraße 16 (Stadthaus)

Die Parteien müssen stets Staatspolitik treiben

Angelehnt der Beschränktheit des einzelnen Menschen als Gliedes in der unüberschaubar politsch gespaltenen Volksgemeinschaft gibt es auch verschiedene Anschauungen vom Leben und Wirken des Staatsvolkes und verschiedenartige politische Temperamente. Sie müssen, um Einfluß üben zu können, sich in politisch gespaltenen, da um zur Vermittlung ihrer Gliedkräfte naturhaft drängenden politischen Parteien sammeln. Diese sollen sich durch Gemeinschaftsarbeit in den Dienst der Volksgemeinschaft und der Staatspolitik stellen. Darum ist es auch angemessen und zweckmäßig, daß jede Partei, in der die Mehrzahl der Angehörigen eines Berufsstandes im Wirtschaftlichen oder einer Gesellschaftsgruppe ihre staatspolitische Betätigung findet, besonderen Wert darauf legt und den Anspruch darauf erhebt, ein gewichtiges Wort mitzusprechen über die Art und Weise, wie diese Volksgemeinschaft ihr Eigenes zur besten Gestaltung der Staatspolitik glaubt beitragen zu können. Sie will mit Recht darüber gehört werden, wie sie sich die von der Staatspolitik zu leistende Pflege des Gemeinwohles die Pflege des Wohles dieser Gruppe denkt, so daß damit die Ehre, Größe und Machtstellung der Nation bestmöglich gefördert wird. Bei der Klärung dieser Aufgabe und bei ihrer Durchführung trägt der Staat das Staats hat sie ihren Gründen und Vorschlägen geistige und moralische Geltung zu verschaffen, auch durch das Mittel der Stimmabgabe bei der Beschlußfassung über die Anwendung der Macht des Staates durch Gesetzgebung und Verordnungen. Denn die Staatsgewalt wird durch die Volksvertretung, das heißt durch die in ihr vereinigten politischen Parteien verwaltet, die nur als staatspolitische Parteien rechtmäßig an der Staatspolitik mitwirken.

Jede Partei, als Mitgliedsgemeinschaft in sich selbst regierenden Staatsvolkes, hat somit nach eigenem besten Wissen, Können und Gewissen die Staatsgewalt mit zu verwalten. Sie hat darum auch die Pflicht, die von ihr verantwortungsvoll zu tragende Vollmacht eines Teil-Trägers der Macht des Staates nach bestem Gewissen zur Geltung zu bringen, gemäß dem nach der Verfassung ihr zustehenden Rechte der Abstimmung als Bestimmungsweise über die Anwendung der Staatsgewalt. Nun ist aber der Sinn der Macht des Staates die Förderung des Gemeinwohles, der Ehre, Größe und Machtstellung des Staatsvolkes als Lebensgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit. Würde eine Partei statt dessen das selbstherrliche und Gemeinschaft zerstörende Streben einer parteipolitischen Gruppe nach Eigenem auf Kosten des Gemeinwohles, damit auf Kosten anderer Gliedgruppen durch Mißbrauch der von ihr zu verwaltenden Staatsmacht zu verwirklichen suchen, so handelte sie unethisch. In ihrem Handeln betätigte sich nicht mehr die nur dem Gemeinwohl des Staatsvolkes dienende Macht der Oberhoheit des Staates, sondern eine verantwortungslose Gewalttat, die verfassungsgemäß nicht behindert werden kann, da die Verfassung die Verantwortung für die nach freiem Entschluß der Volksvertreter zu treffende Verwaltung der Macht des Staates ihrem Gewissen überweisen muß. Während der Amtszeit der Volksvertreter wird solcher Mißbrauch der Oberhoheitsmacht des Staatsvolkes nur gerichtet durch das öffentliche Gewissen und angelehnt der heutigen vielfachen Herrschaft der Wirtschaftsmacht über die Politik des Staates spricht es deutlich genug. Nach Ablauf der Geltungsdauer des Abgeordnetenmandats soll das wählende Staatsvolk, von dem die Staatsgewalt ausgeht, so dem weiteren Mißbrauch der Macht des Staates vorbeugen, indem es gewissenhaftere Volksvertreter und Parteien wählt, die sich ihrer Pflicht bewußt sind, in Ausübung der Macht des Staates nur Staatspolitik zu treiben, deren einzige Aufgabe ist die Pflege des Gemeinwohles der Volksgemeinschaft, der Ehre, Größe und Machtstellung der Nation. Erst in dem blühenden Volksgemeinschaftsleben kann das Wohl der Staatsbürger gedeihen.

Erst wenn diese tiefere Erkenntnis des Wesens der vom Schöpfer stammenden Macht des Staates in der öffentlichen Meinung und in der Politik des Staatsvolkes Geltung gewonnen hat, können wir hoffen, daß der Staatsgedanke und die ihm eigene gebietende Macht des Staates als vom Denken und Gewissen der echten Bürger aufgetragene Bildungs- und Willensmacht wieder moralische Macht, das heißt Autorität über die Bürger gewinnen. Wir selbst haben vielfach durch die bloße zueinander, darum selbst-



Rumänische Bauern

Erzprinzip Carol von Rumänien, der den Versuch gemacht hatte, die politische Erregung der rumänischen Bauern für seine Zwecke auszunutzen, ist von englischer Seite aus sehr deutlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß den Großmächten sehr wenig an einer Veränderung der dynastischen Fragen in Rumänien liegt. Aber auch die rumänischen Bauern dürften kaum große Neigung besitzen, ihre Forderungen, mit dem unter Bratianu

bisher üblichen diktatorischen System zu brechen, und statt dessen wieder auf monarchisch-demokratischer Grundlage zu regieren, mit dem Schicksal eines Mannes zu verquiden, der weder in Rumänien noch sonst wo in Europa große Sympathien besitzt.

Unsere Aufnahme zeigt rumänische Bauern in ihrer landesüblichen Tracht, in der der Konservatismus der Bevölkerung klar zum Ausdruck kommt.

fürchtige Deutung und Ausnützung der Staatsmacht die moralische Macht als Autorität des Staatsvolkes weihen zu soll, damit den Staat ohnmächtig gemacht. Machen wir das bei den bevorstehenden Reichstagswahlen wieder gut!

Plutarck Elias Calles.

Staatspräsident von Mexiko

Im Maiheft der „Katholischen Missionen“, die seinerzeit (1926) zuerst in Deutschland auf die furchtbare Verfolgung der Katholiken Mexikos aufmerksam gemacht haben, veröffentlicht Pater Hubert Becker S. J. auf Grund zweier in den Vereinigten Staaten erschienenen, spanisch geschriebenen Broschüren aus den Jahren 1924 und 1928 ein interessantes Lebensbild des Hero von Mexiko, das weithin bekannt zu werden verdient und dessen hauptsächlichste Daten wir hier mitteilen:

„Man hat, wohl mit Uebertreibung, an der mexikanischen Abkunft des „schwarzen Zaren von Mexiko“ gezweifelt und von seiner türkischen oder arabischen Abkunft gesprochen. Sicher ist nur, daß bei seiner Wahl zum Staatsoberhaupt durch seine Urkunde seine Abkunft von im zweiten Grade reinen Mexikanern bewiesen werden konnte, wie es die Verfassung fordert. Calles taucht in der Geschichte auf als Lehrer an einer weltlichen Volkshochschule in Guanajuato in der Provinz Sonora. Die Stadt liegt am Fuß von Kalifornien und zählt etwa 30 000 Einwohner. Sein Schuldienst litt sehr unter seiner Trunksucht. Es war stadtbekannt, wie sehr er im Halbrausch seine Schüler peinigte. Eine Zeitlang führte er auch die Rasse des Lehrervereins. Er veruntreute die Gelder in seinen Ausschweifungen, und die Klagen der Eltern und das öffentliche Vergehen führten zu seiner Entlassung.

Calles ergab sich nun völlig der Zügellosigkeit, bis sein Onkel Alexander, anscheinend ein begüterter und einflussreicher Bürger, für ihn die Stelle eines städtischen Steuerbeamten erwirkte. Es waren die Zeiten der Diktatur des Porfirio Diaz. Der neue Beamte unternahm eifrig politische Propaganda in der ganzen Gegend. In der Gegend, bei denen stets einige Häuser Feuerfeste für die nötige politische Stimmung sorgten. Bei der nächsten Prüfung der Stadtkasse durch den Finanzbeamten der Provinz,

Francisco Rodriguez, fehlten einige tausend Mark. Schon sollte der Dieb ins Gefängnis. Da aber der Dieb die unterschlagene Summe ersetzte, ließ man es bei seiner Abhebung bewenden. Sein Bruder, später mexikanischer Konsul in New York, nahm ihn als Teilnehmer in sein Hotel „Mexico“ und überließ ihm bald die ganze Verwaltung. Das wüste Leben brachte Calles auch hier bald in Zahlungsschwierigkeiten, von denen ihn aber ein glücklicher Band des Anwesens befreite. Mit 24 000 Mark Versicherungsgeldern zog er nach Fronteras im Innern der Provinz Sonora. Seine Verwandten übergaben ihm ein Landgut, das er aber sofort verpachtete, um sich ganz frei seinem Schwelgerleben hinzugeben. Dann war er eine Zeitlang Verwalter einer Mühle „Excellor“, die einer amerikanischen Firma (Smithers and Northols, New York) gehörte. Das blühende Geschäft, die einzige Mühle der Gegend, war in kurzer Zeit heruntergewirtschaftet und die Besitzer jagten den ungetreuen Pächter davon. Die Verwandten schienen nun Plutarck Elias aufgegeben zu haben. Er suchte Beschäftigung als Reisender. Mit zwei Freunden (Roberto Pesqueira und Francisco Diaz Velasco) war er der Schrecken der ganzen Gegend. Mehr als ein minderjähriges Mädchen wurde dieser Zeit zur Prostitution gezwungen.

Als im Jahre 1911 Francisco Madero in den Revolutionstämpfen um die Präsidentschaft über Porfirio Diaz siegte, wurde Calles Kommissar im Bezirk von Sonora an der Grenze der Vereinigten Staaten. Hier betätigte er sich bald als Geschäftsmann, errichtete ein Kaufhaus mit Alleinverkaufsrechten, eine Wirtschaft und eine durch die Gesetz verbundene Spielhölle. Mit einem Bandenführer Thomas Rosas betrieb er in großem Stil Viehraub auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten. Später entließ er sich seines Genossen und führte das gewinnbringende Geschäft allein weiter. In den immer noch andauernden Kämpfen um die Herrschaft wurde Calles Anfang April 1912 von Francisco Escandon gefangen genommen und sollte sofort erschossen werden. Auf den Knien bat er um sein Leben. Er versprach sich den Rebellen anzuschließen. Die Fürbitte eines Dr. Manuel Huerta erreichte seine Freilassung.

Die Kämpfe hoben den Gewissenlosen immer höher. Unter Carranza wurde Obregon

General des Nordostens der Republik, und er ernannte seinen Freund Calles zum Präsidenten der Provinz Sonora. Eine schreckliche Zeit begann für das Land. Die Güter der Parteigegner wurden eingezogen, fast jeden Tag Todesurteile vollstreckt. Selbst über die Grenze dehnte er seine Raub- und Mordzüge aus. Am 14. Dezember 1918 brachen seine Sendlinge in Douglas ein, den amerikanischen Nachbarort von Agua Prieta, nahmen eine Reihe von Mexikanern, die dort hin geflohen waren, und gegen Carranza arbeiteten und den tranken Manuel Huerta gefangen und schleppten sie nach Agua Prieta. In der folgenden Nacht wurden sie auf Befehl des Präsidenten erhängt, und der Mörder betrachtete mit Genugtuung unter den Opfern seines Halbes seinen Lebensretter Huerta, der ihn in einer schwachen Stunde gesehen hatte. Im Gedächtnis der Bewohner des Ortes lebt noch die Erinnerung an ein sechsstündiges Trinkgelage, das zur Feier des Sieges die Mörder vereinte.

Hunderte russischer Bolschewiken, aus den Vereinigten Staaten entflohenen Verbrecher, fanden bei Calles Schutz und Gelegenheit zur Betätigung ihrer Kampfkunst. Da in der Provinz Yucatan die Revolution keinen Fortschritt machte, munterte er am 12. März 1920 brieflich den Freund Obregon, Felipe Carrillo Puerto, später Gouverneur dieser Gegend, zum Kampfe auf. — Bald darauf brach in Yucatan der Aufstand los unter dem Ruf: Es lebe die Sowjetrepublik! In fünf Tagen wurden Hunderte von Bürgern getötet, vierhundert Häuser verbrannt und auch die Besitzungen ausländischer Kaufleute geplündert. Calles hatte die Waffen dazu geliefert.

Der Freund der enterbten Klassen erwartete als Präsident von Sonora folgende Besitzungen: Eine Gerberei im Werte von einer halben Million Dollar, er wurde Hauptaktionär der Hypothekenbank von Sonora, Eigentümer großer Landgüter in Agua Prieta und in der Provinz Nuevo Leon, Besitzer reicher Bergwerke in Pinar de Nacozari u. a. und gründete eine große Petroleum-Gesellschaft zusammen mit dem General Calveron, dem Ingenieur Rodriguez Samperio, Roberto Pesqueira und anderen.

Die Jahre der Präsidentschaft Obregons gingen zu Ende. Kein anderer erschien der herrschenden Partei so würdig zur Nachfolge als der Gouverneur der Provinz Sonora. Er wurde auch am 6. Juni 1924 gewählt. Am Tage der Wahl kam die Gruppe der Obregon und Calles befreundeten Abgeordneten auf Verabredung früh zu dem von Soldaten bewachten Kongreßsaal. Die später kommenden Volksvertreter erhielten keinen Zutritt mehr. Die Kammer erklärte sich als rechtmäßig und vollzog die Wahl. Man erzählt sich, bei der Präsidentschaftsübergabe habe Obregon seinem Freunde Calles gesagt: „Bewahre mir den Sessel gut!“ Das Wort ist wohl erfunden, könnte aber die Lage Mexikos nicht treffender wiedergeben.

Plutarck Elias Calles, Präsident von Mexiko, emporgetragen durch die Rücksichtslosigkeit, mit der der zweifelhafte harte Mann die Initiative bolschewistisch gestimmter Naturen sich dienstbar zu machen wußte, begann selbst die furchtbare Kirchenverfolgung, der bisher Tausende zum Opfer fielen. Es dürfte auf der ganzen Welt kein Staatsoberhaupt geben, das moralisch so belastet erscheint wie der Präsident der mexikanischen Republik, der erklärte, dreimal habe er gegen Christus bisher gekämpft und dreimal gesiegt. R. R.

Aus der weiten Welt

: Essen. Als Dienstag nachmittag in einem Hause der Mailstraße der Bergmann Costa in Gemeinschaft mit dem Bergmann Fienhofer damit beschäftigt war, eine Waschmaschine instand zu setzen, reichte sein 12jähriger Sohn Hans seinem Vater als Bolzen zum Herausdrücken einer Schraube das Innere eines französischen Granatzünders, ohne daß die beiden ahnten, um welchen gefährlichen Gegenstand es sich handelte. Nach mehreren Schlägen explodierte der vermeintliche Bolzen. Die Splitter verletzten nicht weniger als sechs Personen. Mit einer Ausnahme wurden alle schwer verletzt.

Ein sechsjähriger Lebensretter.

: Wie aus Dijon gemeldet wird, verlor ein 5jähriges Mädchen beim Spielen mit einem sechsjährigen Knaben am dortigen Verbindungskanal das Gleichgewicht und fiel in den Kanal. Mutig stürzte sich der sechsjährige Junge seiner Spielgefährtin nach und rettete sie unter Gefährdung des eigenen Lebens. Dem kleinen Lebensretter wurden von der Bevölkerung lebhafte Kundgebungen breitet.

Deutsches Volk, willst Du

ein nach außen freies und geachtetes

Deutschland,

eine im Inneren gefestigte, auf Ruhe, Recht und Ordnung gebaute Republik

eine, die friedliche Zusammenarbeit aller Stände und Schichten sichernde

Volksgemeinschaft,

eine aus dem Fundament christlicher Bruder- und Nächstenliebe schöpfende

erfolgreiche Sozialpolitik,

die Freiheit der Kirche,

die Freiheit der konfessionellen Schule,

die Hochachtung vor Ehe und Familie

dann

wähle am 20. Mai Zentrum - Liste 3

Kälte und Schnee im Mai

Köln, 10. Mai. Auf den Höhen des südlichen Rheinlandes ist in der Nacht zum Mittwoch ein starker Temperatursturz eingetreten. Am Mittwoch gingen bis gegen Abend verschiedene Schneegestöber nieder, die an den Obstbäumen, die auf den Bergen jetzt in voller Blüte stehen, schweren Schaden anrichteten. Auch die nördliche Rheinprovinz ist von der Kälte betroffen worden. Ueber Köln ging ebenfalls am Donnerstagmittag ein Schneegestöber nieder.

Berlin, 10. Mai. Heute morgen wurden in Berlin nur zwei Grad Wärme festgestellt. Regenschauern wechselten in der vergangenen Nacht mit leichtem Schneegestöber ab, so daß zeitweilig sogar Schnee auf den Dächern Berlins zu sehen war.

Paris, 10. Mai. In Paris ist die Temperatur in den letzten Tagen merklich gefallen. In Mittelfrankreich und Lothringen ist sogar dichter Schnee gefallen.

Moskau, 10. Mai. Ueber Weißrußland ging gestern ein schwerer Orkan hinweg, der zahlreiche Telegraphenleitungen und in Wirt sogar die elektrische Stromleitung brachlegte. Zahlreiche Personen wurden vom Sturm zu Boden geworfen und erlitten erhebliche Verletzungen.

Ueberfall auf die Bahnpost.

Mittwochnachmittag, während der Zug den Tunnel St. Irene durchfuhr, auf den Beamten im Postwagen ein Attentat verübt. Der Beamte, der sich zufällig allein im Wagen befand, wurde von mehreren Unbekannten überfallen und schwer mißhandelt, bis er bewußtlos am Boden liegen blieb. Diesen Augenblick benutzten die Verbrecher, um einen Postfach, enthaltend Einschreibesendungen, zu stehlen. Es gelang ihnen, zu entkommen. Der geleerte Postfach wurde im Tunnel wiedergefunden. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Pflichtvergeßene Seelente.

Wie aus Stockholm berichtet wird, lief am Montagmorgen der finnische Passagierdampfer Norden, der auf der Reise von Marienhamn nach Åbo war, in der Nähe von Bergham auf Grund. Laut Dagens Nyheter hat die Mannschaft zusammen mit einigen Fahrgästen auf dem Dampfer ein Trinkgelage veranstaltet, woran auch der Kapitän teilnahm. Die Fahrgäste mußten nach der Strandung selbst die Dampfschiffe als Notsignal gebrauchen. Die Rettung kam durch einige Fischerboote, welche die Fahrgäste in Sicherheit brachten.

Schwerer Erdrutsch in Mittelitalien

9 Tote, 18 Verletzte.

Grottamare (bei Ascoli Piceno), 10. Mai. Infolge des anhaltenden Regens kam es in der Nähe der Eisenbahnlinie zu einem Erdrutsch, von dem zwei Häuser erfasst wurden. Ein Personenzug, der bald darauf die Strecke passierte, entgleiste in

folge der Gefährdungen, die die Schienen bedeckten. Bisher wurden neun Tote und 18 Verletzte geborgen.

Neue Erdstöße und Unwetter auf dem Balkan.

Athen, 11. Mai. Bei Korinth wurde ein neuer Erdstoß verspürt. Die Ueberschwemmungen in Mazedonien haben zugenommen. Sechzehn Dörfer wurden unter Wasser gesetzt.

Sofia, 11. Mai. Durch ein schweres Unwetter wurde in Sofia und in der Umgebung der Stadt großer Schaden verursacht. Ganze Häuser wurden von dem Sturme abgedeckt. Durch die starken Regenfälle der letzten Tage sind größere Ueberschwemmungen entstanden.

Westdeutscher Rundfunk

Sonntag, 13. Mai.

- 9.00—10.00 Köln: Morgenfeier.
11.00—11.25 Düsseldorf: Persönlichkeit und Wert Albrecht Dürers.
11.30—12.00 Köln: Die Schildbarmachung des Reichsgebanten auf der Presse.
12.00—12.20 Münster: Steuerfunkt.
12.20—13.00 Elberfeld: Die Teufelstunde.
13.05—14.30 Düsseldorf: Mittagstanz.
14.30—15.00 Köln: Funkliteratur.
15.00—15.30 Düsseldorf: Schachfunkt.
15.30—16.30 Uebertr. aus Essen: Jubellongiert des M.G.B. Ly. a. Essen.
16.30—17.00 Köln: Musikworte: Mozart.
17.00—18.00 Köln: Vesperkonzert.
18.00—19.00 Köln: Beispiele Synagogaler Musik.
19.00—19.30 Köln: Rad-Länderkampf Deutschland — Frankreich.
19.30—19.50 Düsseldorf: Der Deutsche Reichstag, seine Arbeiten, Gefühlsgehalte und Gebrauche.
19.55 Köln: Sportvorbericht.
20.10 Köln: Die Dollarpariessin (Operette).

Montag, 14. Mai.

- 11.15—11.55 Köln: Schulfunkt.
13.05—14.30 Köln: Mittagstanz.
14.30 Düsseldorf: Ratschläge fürs Haus.
16.15—16.45 Köln: Frauenstunde.
16.50—17.10 Köln: Lesestunde.
17.15—18.00 Uebertr. aus d. Pädagogischen Akademie Bonn.
18.00—18.55 Dortmund: Vesperkonzert.
19.20—19.45 Köln: Span. Unterhaltung.
19.45—20.10 Köln: Elternstunde.
20.15—21.10 Münster: A. e. g. Liebeslieder und altdeutsche Balladen.
Dortmund: Von Zigeunern.
Anschl. Köln: Letzte Meld. u. Sportbericht.
Bis 24.00 Dortmund: Konzert

Sport

K. Die Frage nach dem Meister im westdeutschen Spielverbände ist unerwarteter Weise am letzten Sonntag geklärt worden. Die Krefelder Preußen, die wohl die Meisten auf Gleichstand mit dem Rheinbezirksmeister Sülz 07 erwartet hatten, ließen sich von der unberechenbarsten Mannschaft die an der Endrunde beteiligt ist, Schwarzweiß Barmen, mit 4:3 schlagen. So wurde Sülz 07 erstmalig westdeutscher Meister. Die Sülzer Elf, die unter Leitung von Swatojch sehr ernst ihre sportliche Aufgabe betradet, wird auch in den weiteren Spielen um die deutsche Meisterschaft ihren Mann stellen. Die 2. Vertreterstelle hat Preußen Krefeld inne, während die 3. Stelle noch arg umstritten ist. 3 Vereine der Erstrunde erheben noch Anspruch. Schalke 04 — Schwarzweiß Barmen und Rurheiser Kassel. Man geht nicht fehl, Schalke die größten Chancen zu geben. Der erste dieser Dreien hat dann gegen den Sieger der Zweitrunde (Schwarzweiß Essen) anzutreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Ruhrbezirksvertreter aus Essen und Schalke noch einmal gegeneinander stehen. Der Erfolg geht oft seltsame Wege. — Die Austragung der deutschen Meisterschaft wird auf den Herbst verlagert, da bereits am 27. Mai die Fußballspiele auf der Olympiade in Amsterdam beginnen. In der Zeit vom 27. Mai bis 15. Juni kämpfen 20 Mannschaften nicht nur verschiedener Länder sondern auch verschiedener Erdteile um die höchste Ehre, eines Olympiasieges. Amerika ist durch Argentinien, Uruguay und Chile vertreten. Alle Welt war erstaunt in Paris im Jahre 1924 in den südamerikanischen Mannschaften so starke Vertreter anzutreffen. Uruguay blieb denn auch Sieger unter 22 Nationen. An zweiter Stelle waren die Schweizer Eidgenossen vor Schweden und Holland. Diesmal ist Argentinien Meister von Südamerika. Wie unsere Deutschen abschneiden werden, interessiert uns wohl am meisten. Nach gewissenhaften Vorbereitungen hat der Deutsche Fußballbund 22 Spieler benannt, darunter die beiden Düsseldorfer Heidekampfs und Albrecht. Eine sehr große Rolle spielt auch das Glück dabei. Es ist nicht einerlei, ob man im Vorspiel einem Favoriten gegenüber steht. Eine Niederlage schließt von der weiteren Beteiligung aus. Die deutsche Mannschaft berechtigt zu den besten Hoffnungen, konnte sie doch noch am letzten Samstag und Sonntag die schottische Berufsspielerelf Cowdenbeath in Nürnberg und München einwandfrei schlagen. Behalten sie auch in Amsterdam ihre Nerven, dann dürfen wir einen Erfolg der deutschen Mannschaft erwarten.

Im Arbeiter Turn- und Sportbund konnte im Endspiel um die deutsche Bundesmeisterschaft der erstmalig sich beteiligende Bezirk Berlin den Meister stellen. Frankfurt Westend die in Ohligs Preußen Altenesser, dem nordwestdeutschen Meister überlegend mit 5:1 geschlagen hatten, trafen in Berlin auf Adler Berlin. Die Süddeutschen, die fast das ganze Spiel führten, mußten sich zum Schluß knapp mit 4:3 geschlagen begeben.

Der hiesige Turn- und Spielverein empfängt nach dem Hockenspiel am kommenden Sonntag um 4.30 Uhr die 1. Mannschaft von B. Gladbach. Die Heimischen, die in den letzten Spielen nicht recht zu überzeugen wußten, werden die Gelegenheit benutzen, ihre rampantierte Stellung zu bessern. Wir glauben an einen Sieg. Bleibt nur noch zu wünschen, daß der Sonntag uns recht Sportwetter beschert, damit die Bemühungen des Brühler Hockey- und Tennisklub vollauf belohnt werden und der gefunden Leibesübungs neue Freunde zugeführt werden.

Rierberg: Am Sonntag, den 13. Mai tritt die 1. Mannschaft vom Sport- und Spielverein Rierberg gegen die gleiche vom S. C. „Sportfreunde“ Mechernich (Eifel) an. Mechernich ist ein Vertreter der 1. Gauklasse, also ein klassenhöherer Gegner, deshalb muß Rierberg sich anstrengen, um seine Farben erfolgreich zu vertreten. Die Mannschaften treten in starker Aufstellung an. Es ist ein guter Kampf zu erwarten. Der Anstoß erfolgt um 2 Uhr auf dem Sportplatz Rloster Benben. Ferner weisen wir auf die Monatsversammlung am Sonntag, den 13. Mai, vorm. 10 Uhr, hin.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Seine Verjüngungskur.

Egon war unglücklich. Er stand vor dem Ankleidespiegel und betrachtete angelegentlich sein Haar, indem er langsam mit spitzen Fingern hindurchfuhr. Ein wehmütiger Seufzer begleitete diese Bewegung. Er mußte an Lili denken. Genau so hatte sie es mit ihm gemacht und dabei ihr spitzbübisches, spöttisches Lachen erklungen lassen. Nun ja — wenn der Mensch älter wird, muß er allmählich eine Glatze bekommen. Muß er? Zum Teufel nein! Bei dem heutigen Stande der Wissenschaft, wozu sogar bereits die Verjüngungstheorie erfunden hat... Ermutigt nimmt Egon energisch den Kampf mit dem Haarschwund auf. Er beginnt zu „müllern“ — denn er wendet Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier mit der nötigen Kopfmassage des Einreibens an. Der „wachsende“ Erfolg dieses stärkehenden Haarmitte ist überraschend. Lili staunt. Ihr bleibt glatt die Sprache weg. Jetzt ist es an ihm, spitzbübisches zu lächeln. Es lebe die Verjüngungskur durch Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier. Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier ist in allen besten Apotheken, Drogerien und Frisiersalons erhältlich.

Kaufen Sie MAGGI'S Suppen-Würfel und Sie werden zufrieden sein!

Die Würfelpackung ist praktisch. 28 verschiedene Sorten. Reiner, natürlicher Geschmack. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.



Teppiche

lang-iristige Monatsraten ohne Anzahlung. Ohne Wechsel. Unverbindlicher Vertreterbesuch. Rheinischer Teppichvertrieb. Vertreter: T. Roos, Brühl, Friedrichstr. 18.

Asthma - Bronchialkatarrh

Einzig erfolgreiches Mittel. **A. Mülhens Asthma-Los**. Auch in den langwierigsten und hartnäckigsten Fällen Erfolg unter Garantie. Gutachten von Ärzten. Dankschreiben von Patienten. Probehafte Preis Mk. 5.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung. **A. Mülhens, Köln, Richard-Wagnerstraße 18.**

Carl Jos. Schmitz
Köln Weyerstraße 43-45 Köln

Möbelhaus Franz Stoffel

nur Bläsestraße 39 am Barbarossaplatz Telefon Ulrich 2920
Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Einzelmöbel

Tapeten

zum Auslegen d. Zimmer Verlegen d. eigene Fachleute. aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Restposten extra billig. Linoleum Tischlinoleum Kokosläufer und Matten.
Gottfr. Becker, Köln
Pflästerstr. 56 an der Haltestelle der Vorgebirgsbahn

Möbel HENSELER

Kassen- Rabatt bis 20%
Küchen jetzt 200-270 Mk.
Schlafzimm. jetzt 332-482 Mk. in allen Holz- und Eissarten.
Speisezimmer teiltener Gelegenheitsst. Kleiderstänke 45 Mk. Betten 19 Mk.
50 Sofas und Chaiselongues selten schöne Muster. Bettelagen 24 Mk. Stuhlmatratzen in allen Größen.
Steppdecken selten schöne Muster. Lieferung mit eigenem Auto kostenlos nach jedem Ort.
Teilzahlung gestattet.
Möbel Henseler, Köln,
Zülpicher Str. 40 am Augusta-Hospital Nähe Barbarossaplatz.

Qualitäts-Möbel

Beste und billigste Bezugsquelle für Kassakäufer und kurzfristige Abkäufer.
Möbelhaus Paul Priess, Köln, Weyerstrasse 51 (Zoreingang).

Tapeten Linoleum

zum Auslegen v. Fußböden nst. Tisch-Linoleum. Teppiche, Läufer und Vorläge empfiehlt zu herabgesetzten Preisen
Tapeten - Braun, Köln, Fabrikstraße 27 am Hohenhofenpark. Telefon Ulrich 2127. Durchgehend geöffnet.

schlank bleiben

u. Fettanlag vermeiden will, trinke den seit 25 Jahren bewährten **Alfarma-Kräutertee** Nr. 8, unüschlich und wirksam, aus dem **Wörthhofer Kräuterhaus Fritz Sahn, Köln, Jacht Wankbach 7 am Waldmarkt. Tel. A 444, abgr. 1901.**

Drahtgeflechte

kaufen Sie zu Fabrikpreisen in der Drahtflecherei **Wallsir. 2**

Danklagung.

Von meinen Schmerzen befreit, gebe ich Allen, die an **Gicht, Ischias und Rheumatismus** leiden, folgendes Auskunft, wie ich in kurzer Zeit für wenige Mark geheilt wurde. 15 Pf. für Porto erbeten.
B. Richter, Raitberge, No. 103, Bez. Völsdan
!! Sommerproben !! verschwinden sofort auf leichte Weise! Dieses einfache Mittel will ich Ihnen gern kostenlos mitteilen.
Brau W. & O. n. i. Hannover G. 37, Eberstraße 30 A.

Zoolog. Garten Köln.

Berühmte Tiersammlung
Tägl. 4-11 Uhr: Konzert.
Nächster Schlupftermin 17. Mai
von weisse amerik. Rebhorn reibhorn. Italiener. Leistungsumf. Hallen-nerkontrollen
Geflügelhof Cronen, Brühl, gegenüber d. Wingersdorfer Bahnhof.

Preiswert zu verkaufen!

2 gut erb. Betten m. Matratzen, 1 Stufenbett, 1 neue Latentfederbette, 1 fast neuer Herd. **Wallsir. 54, gegenüber Steinweg.**
Makulatur billigt abzugeben. **Geschäftsstelle der Brühler Zeitung.**

Speise-Kartoffeln Industrie

dick, gelbe, 1 Str. M. 5.30 frei Haus.
Händler Rabatt.
Theo Vering, Kartoffelgroßhandlung Badorf, Telefon 294

Aachener Münsterbau-Geld-Lotterie

7168 Gewinne u. 1 Prämie M. 150 000
75 000 50 000 25 000 10 000
Gewinne ohne Auszahlung
Lose zu 3 M. (einschließlich 40 Pfg.)
5 Lose 15 M. (einschließlich 40 Pfg.)
überall erhältlich.
Deutsche Lotteriemissions-Gesellschaft Berlin W 9, Lennestr. 4 (Postcheck, Berlin 1387)

Wie neu w. Gardinen u. Spitzen, gewaschen.
Frau Kayler, Schützenstr. 35

Gräber von Deutschen, Engländern, Dänen, Schweden, Amerikanern und zahlreichen anderen Nationen.
Rembach, Bonn, Helene Braun.

nd Tomte
esmaister-
de Bezirk
Westend
em nord-
mit 5:1
auf Ab-
fast das
m Schluf
en.

rein emp-
menden
annschaft
n, die in
überzeu-
it benut-
a beßern.
leibt nur
uns rech-
ie Bemü-
ennisslub
gefunden
hrt wer-
.

13. Mai
ort- und
eiche vom
h (Eifel)
1. Gau-
ner, des-
um seine
ie Mann-
llung an.
ten. Der
n Sport-
n wir auf
ntag, den

Brühl.
Zeitung"
Brühl."

skur.

or dem An-
eigentlich
en Fingern
zer beglei-
li denken,
ht und da-
ehen erklä-
sch älter
kommen.
m heutigen
ar bereits
st mit dem
stilleren"

arwuchs-
k des Ein-
dieses stät-
Lili staunt.
Jetzt ist es
be die Ver-

ier.
allen blei-
rations er-

ise-
ffeln
strie

1 Str. 27.530
Hus.
Batt.

vering.
shandlung
orf,

n 294

u. 16. Mai

ünsterbau-
otterie

u. 1. Prämie M.
3 M.
Liste 40 Pf.

15 M.

Lotterio-
Gesellschaft
Lennest. 4
Berlin 1887

neu

n u. Epigent.
ant.
ey Schügen
35

Der Familienfreund

Unterhaltungsbeilage zur „Brühler Zeitung“
Druck und Verlag: Verleger Peter Becker & M. B.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Eberstein

(Nachdruck verboten)

Anerkennung bei schließlichen Gelegenheiten stets zum Aus-
druck zu bringen sucht. Sie widersteht Gedanken, damit zu
machen, fällt ihm nicht im Traum ein.

XXVI.

Ende September macht sich der Großreiter auf, um
Köln auf der Alm aufzusuchen und wegen des Viehabtriebs
mit ihr zu sprechen.

Er wundert sich, daß sie ihm diesbezüglich nicht selbst
schon Vorwissen geschickt hat, denn oben auf der Hochalm hat
er schon ein paarmal geschaut.

Aber als Pippel am Samstag mit der wöchentlichen
Butterlieferung herunters war, richtete er nur einen schönen
Grüß von der Höhe aus und sie sagte lachend, oben wäre es
noch so viel schön, der Vater möchte doch bald wieder ein-
mal hinaufkommen.

Als der Großreiter nun das Alplateau erreicht hat
und wie immer stehen bleibt, teils um nach dem letzten
freien Aufstieg etwas zu verschauen, teils um das schöne,
friedliche Bild zu genießen, das die Hüfte inmitten der
grünen Matten bietet, ist er überrascht, wie warm es hier
oben noch ist.

Viel wärmer als unten im Tal, wo jetzt die Nebel so
lange liegen und der Tau von den Kliesen gar nicht mehr
weg will.

Hier oben aber gibt's keine Nebel, sondern klarblauen,
strahlenden Himmel und ein Meer von Sonne. Oben auf
der Hochalm ist freilich schon alles weiß von Schnee, aber
das nimmt sich gerade schön aus.

Auf einmal horcht der Bauer verwundert auf. Drüben
von seiner Hüfte erklingt frohlicher Gelang.

„Und i liab di so fest
Wie der Baum seine Ast!
Wie der Himmel seine Stern,
Grad so hab i di gern!“

Saugsend fast klingen die Worte durch die Luft an-
sein Ohr.

Stumm lauscht er, und es wird ihm ganz weich ums
Herz dabei.

Das alte, liebe Lied, er kennt es wohl! Damals, in
der letzten Zeit seines Lebens, hat's ihm eine oft gelungenen
zwischen Gräbern und Zypressen, wenn sie ihn, über die
Kirchhofsmauern spähend, von weitem kommen sah nach
Feierabend.

Der selbigen ist das Singen längst vergangen, und ihm
auch.

Er leucht tief auf. Dann ärgert er sich über sich selber.
Kann er denn ewig nicht mit den alten Gesängen fertig
werden?

Kalch schreitet er weiter, der Hüte zu.

21. Fortsetzung.

Brigitte allein trägt in diesen Tagen den Kopf hoch
und ist freier vergnügt. Sie allein misstraut der Bauer
nicht.

Sie kann tun und lassen, was sie mag — ihm ist es
recht.

„Denn ich weiß ja, du wenigstens bist treu und redlich
und schau auf alles, wie's sein soll.“ sagte er ihr einmal
vor allen Dierkthoten, was nachher bei diesen viel Ge-
tueh im Geleite hat.

„Selbst“ kauft die alte Agel bekümmert, „der Bauer
wird doch kein Auge auf die Brigitte geworfen haben, weil
er auf einmal gar so ein Angehen mit ihr hat?“

Und die fürwichtige Bittlacht boshastig dazu: „Na, was
denn sonst? Das hab' ich schon lang gemerkt, daß der keine
Mitverhaftet hat und wieder ans Heiraten denkt! Und
für was hat denn Brigitte so freundlich mit ihm umgehen?“

Alleweil sein Verbeissen locken und dazu den ganzen Tag so
süß wie eine vertriebene Katze: „Sist's auch recht so, Bauer?“
— „Gehst wohl nichts Bauer?“ — „Tut's doch sagen,
Bauer, wenn was mit nach Eurem Wunsch ist!“

„Ja — so tut sie, die schmeichele Person, und dabei
arbeitet sie heimlich für ihre Töchter, das weiß ich genau!
Die halbe Butter und gut ein halbes Schaf Eier verkauft
sie alle Wochen heimlich an den Händler, ohne daß es der
Bauer weiß!“

„Macht nix! Es wird bald eine e Töchter sein für alle
zwei. Nach auf, Agel, die tragen wir noch als Bäuerin!
Aber dann geh' ich!“

„Glaubst, ich mach' bleiben unter ihr? Mit einem Tag,
sag' ich dir!“

Der Bauer ahnt nichts von diesem Getuschel. Aber er
ist zufrieden mit der Brigitte, die so gut für ihn sorgt und
wie er meint, in selbstloser Weise überall seine Interessen
wahrt.

Innerlich vereint, tut es ihm wohl, diese „treue
Seele“ an sich zu haben und gelegentlich ein wenig mit
ihr zu plaudern, wenn er abends so allein am Ertisch sitzt
und seinen Wein trinkt.

Denn Kotel ist noch auf der Alm, und Peter liegt von
Mittag an meist im Bett. Er hinkt noch immer stark, sieht
von Tag zu Tag elender aus, wehrt sich aber wie während,
wenn der Bauer vorläßt, den Arzt zu rufen. Und da
der Großreiter im Grund selbst nicht viel von den Ärzten
hält, so bleibt Peters Behandlung der Brigitte anvertraut,
die den tranken Fuß mit allerlei Salben, Mixturen und
Empfahemitteln zu heilen versucht, nachdem die anfangs-
lichen kalten Umschlage ohne Erfolg geblieben sind.

Auch für das, was Brigitte an dem Buben tut, fühlt
sich der Bauer ihr zu dank verpflichtet. Kein Wunder also,
daß er just ihr immer freundlich begegnet und ihr seine

Gräber von Deutschen, Schwedern, Engländern, Dänen,
Schweden, Amerikanern und Russen mit viel bekannten
und berühmten Namen und zahlreichen schönen Monu-
menten.

Unter den letzteren gewahrt der Besucher auch einen
hochragenden Grabstein, der ein von Torwaldens Weilers
hand gefertigtes Porträtmedaillon trägt und darunter die
Aufschrift: „Goethe Filius Patri Anteverteus Obiit
Anno XL. MDCCCXXX“ (Goethe der Sohn, dem Vater
vorausgegangen, hat's vierzigjährig 1830).

Es ist des Weimarer Dichtersfürst ein einzig am Leben
gebliebener Sohn aus seiner Ehe mit Christiane Vulpius,
Felix August Walter von Goethe, der hier unter den
Gräbern bei der Göttingerpyramide den Frieden gefunden
hat, den ihm das Leben nicht zu geben vermocht hatte.

In seiner 7. römischen Elegie hatte Goethe den Wunsch
angebeutet, in Rom begraben zu sein.

„Duhe mich, Jupiter, hier und Hermes führe mich später
Götter! Mal vorbei leise zum Orkus hinab!“

Er ahnte damals nicht, daß sein geliebter Sohn an
dem in diesem Distichon bezeichneten Orte der „ewigen
Stadt“ beigesetzt werden sollte — der Sohn, dem die Größe
und der berühmte Name des Vaters zum Verhängnis ge-
worden waren.

August von Goethe war am 25. Dezember 1789 geboren;
Herzog Karl August war sein Onkel. Er genoss die liebes-
vollste, sorgsamste und gediegene Ausbildung und Er-
ziehung, war geistig gut veranlagt, als Jüngling schön
und kräftig und später einer der schönsten Männer. Nach
Vollendung seiner Heibelberger Universitätsstudien trat er
in den weimarerischen Staatsdienst und wurde Kammerherr
und Kammerrat. Er vermählte sich mit Ottilie, geborene
Freiin von Pogwisch, führte sich aber ebenbürtig in seiner
Ehe, wie in seinem Berufe und seinen sonstigen Verhält-
nissen glücklich und zutriebe. Es war die Größe und der
alles verdrängende Ruhm des Vaters, die ihn niederdrück-
ten und ihn veranlaßten, sich der Poesie geistig abzu-
haken zu zeigen und sein inneres Unbehagen durch den
Genuß geistiger Getränke zu betäuben.

Auch physische Ursachen schienen seine Verfassungen
nach vermehrt zu haben. Am 22. April 1830 reiste er mit
Gedermann, von dem er sich aber schon in Genua wieder
trennte, nach Stalien, „um zu genesen“. Er verließ in
Rom nach mannigfachen körperlichen Leiden am 28. Ok-
tober 1830 „infolge eines im Kopfe gepirgten Blutes“
sich. Ein wahrhaft tragisches Geschick ist es, unter dem
wir den einzigen Sohn des „Dichters von Weimar“ er-
sinnen sehen.

Rätsel-Gate.

Logogriph.

Mit „e“ steht es die fromme Seele
Und mit dem „o“ wird's zum Gefühle.

Man holte mich zum Schmaule
Aus feinerer Klamme.
Ein Zeichen entferne,
Dann pflücht du mich gerne.

Auflösungen aus letzter Nummer.

Logogriph: Dom, Don.
Kreuzworträtsel.

M	A	I	A	D	E
B	A	U	D	E	A
A	R	A	R	O	B
U	N	D	L	A	D
E	R	B	E	L	A
E	R	E	I	E	I
W	E	I	N	H	A
G	E	R	O	A	S
A	S	A	T	I	L
S	E	N	S	E	L
R	A	T	L	O	T

Rennbahn.

Von
Helene Braun.

Wenn der Berliner den Namen Rennbahn hört, so denkt
er für gewöhnlich sofort an Hoppgarten, Karlsdorf oder
wohl auch an „Maus“ in Charlottenburg. In allen diesen
Bahnen laufen Menschen, Pferde, Kradler und Autos um
den ersten Preis, um Ruhm und Ehre.

Es gibt aber noch eine andere Art von Rennbahn, die
in jedem Stadtecke, in jeder Vorstadt, in jeder großen und
kleinen Stadt und in jedem Dorf zu finden ist. Sie ist über-
all unter den gleichen Bedingungen stillschweigend aus-
gehandelt, ja, manchmal schon von den Vätern er-
erbt.

Genio wie bei den oben genannten Rennbahnen findet
hier natürlich auch ein Rennen statt, nur mit dem Unter-
schiede, daß diese Krenner unsere jungen Kinder sind, die oft
genug den Jahren nach in Wirklichkeit nur Kinder sind.

Küßt für diese jungen Menschen der Abend heran, so
werden sie bei ihren häuslichen Schularbeiten von einer
Unruhe ergriffen, leben nach der Uhr, klagend über Abge-
spanntheit und haben den Wunsch nach „Luftschöpfen“.

Man aber hat sie um die nächste Straßenecke, so ist alle
Müd' fort wie weggeblasen, und die „Krenner“ geht los.

Es ist gewiß unserer Jugend nicht zu verdenken, wenn
sie sich nach Jugend sehnt, und wir Eltern täten unrecht,
wenn wir unsere eigenen Jugendjahre mit den himmelhoch
jauchenden Schwingungen in unserer Brust vergesse wöl-
len, aber es ist doch wohl seit jener Zeit etwas anders mit
dieser Jugendwärmerei geworden.

Genau traf sich auch früher Jugend und vergnügte sich
bei Spielen oder Spaziergängen, vielleicht auch bei Verab-
reden, aber es war doch Jugend, die unter den Augen
der Eltern heranwuchs, die sich schließlich auch in den ver-
schiedensten Familien zum Ausdruck.

Jetzt ein Kennen nach dem Preis. Die jungen Mädchen ver-
schanden ihre Zeit auf Park und Meckerei, um ja den
jungen Preisrichter zu gefallen, um ja von ihnen hoch-
achtet zu werden. Sie finden es in der Ordnung, wenn sie
als Preisrichter beachtet und angesprochen werden, wenn
merken gar nicht, daß damit ihr wirklicher Reiz und ihre
Charmefähigkeit verschwinden. Ihr Sinn ist auf Berechnung und
wollen Eroberungen machen.

Wie oft hat in den letzten Zeiten die Polizei eingreifen
müssen, wie oft hat sich das Publikum belächelt über
Szenen, die auf diesen Bahnen stattfinden. Wenn zum
Beispiel vor dem Eingang dunkler Parkanlagen ein künst-
lich angelegter Pfad den heranwachsenden Schülern ver-
heißungsvoll anruft: „Wenn ich gefalle, der folge mir!“
dann ist das eine Aufforderung, die doch etwas zu
denken gibt.

Mit diesem Kennen um Beachtung wird aber, ohne daß
sie es merkt, auch die bessere Jugend beeinflusst. Sie sieht
ja doch das Mädchen und kennt sich noch nicht aus. Würden
jedoch die Eltern und Erziehungsbedingten — nicht etwa
mit Strenge oder Moralpredigten — sondern mit liebes-
vollem Einfluß diese Bahnen zu edleren zu gestalten suchen,
es würde ihnen ganz gewiß der Dank von vielen jetzt noch
Jugendlichen in späterer Zeit zuteil werden.

Der Sohn des Großen Vaters.

Ein Grab bei der Pyramide des Cestius.

Im Süden der Siebenhügelstadt Rom ragt auf dem
linken Tiberufer aus der am Fuße der Aventin beginnenden
Ebene der Monte Testaccio empor, ein Emporium
Hügel, der wahrscheinlich aus dem vom nahen Emporium
abgelagerten Siebenhügel entstanden ist. Ganz in seiner
Mitte befindet sich die Porta C. Paola, wo neben sich auf
einem Unterbau von Travertin erhebt. Sie war einst in
die römische Stadtmauer als Befestigungsteil eingezogen
und bildet das Grabmal des altrömischen Prätors
Atrubius C. Cestius. Neben dieser Pyramide liegt der
Friedhof der Ausländer, der in einen älteren und in einen
neueren, seit 1825 errichteten Teil zerfällt. Der neue Fried-
hof, der sich zur Stadtmauer in die Höhe zieht, enthält

Glad bed
In der Nacht
abends fand,
von hier ber
Stelle, wo
aufgefunden
Anwesend wa
Staatsanwalt
der im Verdo
mann sowie
anschätz die
aufgehaut. T
fabren von d
tors Deeke a
Fenster aus
sich von der
tale Augensd
den, ob sich
bei Beurtheil
erhalten ließe
waren belast
termin hat
Beobachtungs
wesen sind.
überführt w

Die Gasse
Gaswerk zu
nicht zur Zu-
kostenlos na-
Dort, wo
worden ist, u-
gestellt.
Brühl, d



Haarausfall
frühzeitig
ohne Fett.
Geschäften
Dr.
Mül
Verkaufsstelle

Tüd
Bau
Herman
Jo
VO
M

Wacht! — Ihr leib's! Sit das aber eine G'rendi' zue
Tag, hoch! id' schon bent!, wenn Ihr nur kommen titel —
if! lo'sch le'st, oben! —
Der Gröb'reider! fies! seine Töchter in flummer Per-
wunderung an! Das Eingenen dorthin, der helle Lauchner —
das blühende, toffe! Welsch! mit den übermüßig Sandner —
yugen — lei! Fahr nun! Tag hat er! er nicht zu gelassen

Er denkt an die erste Zeit nach ihres Mannes Tod, wo sie immer so flumm und verlorren, fast wie verflort in Gans und Sol herumgegangen ist. Alie nichts sie getreut, nichts sie intereßirt hat, als wären Vaterhaus und Heimat ihr fremd geworden. Bitter weh hat ihre falte Gleichgültigkeit ihm damals oft gethan.

Es kann die Kraft plötzlich errante und jeder so einbringlich hat, sie doch als glimmerig hinauf auf die Stünde, fageleim zu fallen, war es beim Großreiter fast eine Gr-
leigerung gewesen.
Und jetzt —! Das Herz geht ihm ordentlich auf, wenn man
er sie anheißt.
Erstlich denn sein be-
trant er als sie dann gemüth-

"Zu hause sein ist das Beste",
hieß in der Stube bellamten hören.
"Sa, Mater! So gern, daß ich am liebsten gar nimmermehr
hinunter, wo's Tal!"
"Nicht aber doch hab' ans Abtreiben denken müssen
Stirn" — der Großvater sagt nach wie vor am liebsten gar
"Stirn" — ihr, als fönnte er damit die Lasten ihres

Sehr einfach, aus der Welt schaffen — „kommen herein, wir haben ja noch einen Platz“, und dann wird schon wieder jemand oben, während die Geflügel um die Fütterung herumlaufen.“

"So laßt ich dir morgen wenigstens die Sogel Mierex
zur Gif' herauf. Sie ein braves, verlässliches Mädel, das
mit dem Miez umgehen versteht und nachher mitnehmend
über beim Gammeh hinhelfen soll. Der Großvater, bei dem
habe ich noch einen kleinen Koffer mit hinunter."
"Gut, gut, nein, Vater, so bald ich noch leben
habe, soll ich nicht mit dem Miez umgehen müssen."
"Nun, wenn du nicht willst, so laß ich dir den Koffer
mit hinunter."
"Gut, gut, nein, Vater, so bald ich noch leben
habe, soll ich nicht mit dem Miez umgehen müssen."
"Nun, wenn du nicht willst, so laß ich dir den Koffer
mit hinunter."
"Gut, gut, nein, Vater, so bald ich noch leben
habe, soll ich nicht mit dem Miez umgehen müssen."
"Nun, wenn du nicht willst, so laß ich dir den Koffer
mit hinunter."

„Da habt Ihr einen guten Geist gelan, Vater. So kann die Welt noch vom Schlimmen her.“

feiner angegliedert, und ich trenn mich, daß sie zu mir zurückkommt.“

„Ja, ist recht. Setzt dich mit aber mein Tobak her bei dir.“

„Daß ich mit meine Spielte Hopfen kann. Zur Fied noch ein mal so schön reden, wenn man dabei die Spielte im Mund hat.“

Modelt recht an und hat das „Jugend-
Ständebuch“, das indes kaum mehr ein
flügel Schnaps ausweist.
Scherbitt gundt der Großreißer erst in das Stillesen, dann
auf die Modelt.
„Hi legerst du — Find leidet da die Maß!“ dorthierom
mehr oder heißt dir am Ende gar du s Manden angewandt?

„Ja, müßig mit böß sein, Vater.“ sagt sie endlich, und legt, „der von dem Iohai hab ich halt dem Goldne Toni angeworben. Ihr wißt ja, daß die Goldnerin mein Spielmeß von Leinwand zum Leinwand hat und da hat er mich geist ist er in der Italien mein Knecht und da hat er mich

„Sie hat immer rathend und verlegener gesprochen, während die Götter auf ihren Wängeln sich immer dunkler färbten. Der Großvater hat seinen Blick von ihr gelenkt.“

„Romiti,“ sagt er jetzt, als strotzt ihm die Brust basunial um sich geworben hat, hat gelaut, als wäre alles vom Goldenerhof Gott und Gölle für dich. Und biont hat sich um dich nit im geringsten b-ümmert. Derters beim Rückgehen, daß wir zukunftsgetroffen fin-

„So? Warum denn?“
„Du mein — waren halt allerhand Mißverständnisse, wie's schon oft bei ähnlichen die Geut' Er hat sich halt geirrt, daß ich einmal die Einladung der Frau Weibler angenommen hab', und hat wollten, ich soll mit gehen. Und

„Ja, und du —? Starmun erschrak denn mit weiterer Sit ja recht interpellant, die Gesellschaft!“

„Ja — und ich hab' mich halt geängert, daß er mit Größtlichkeit machen will. Stachser hab' ich auch geglaubt, er wöllt' de Dintzenberger General betrauen, seine leibliche Schwedlerin ... weil die Geant' ihm aufgeschuld' haben, daß er ...“

er nur auf's Weib aus war — ihn hat man nicht begehrt.
Gauertodfer umhauen tat —
„Stu — lüdn, Stofel, dos mat“, ja ganz gefesselt vom
Ioni gewelen, wo er selber nit hat!“ Vater!“ ruft Große
„Stu aber mit wat gewelen, in denen es plötschlich
eiflig, die blauen, glänzenden Stangen. Stü ein Stofel war wach,
toll, guttendieser, aufstehend. Stü ein Stofel war wach, wach,

den altmännlichen, mit dem er
 davon: Er hat mir's jetzt selber gesagt: Ehe er die Sinter-
 berger Gegend genommen hat, die er gar nicht mag, und
 wenn sie schön Gampthof hat, eher bleibe er lieber bei
 Gething ein armer Knocht und wenn er eine nimmt, f
 ist die Lieb dabei die Gampthof, und er froht mit, ob si
 reich ist oder arm. Denn Geth- mach mit glückli, log

er Unbesirrt fröhlich zu, daß er sich mit seiner Arbeit
felder eine Heimat erworben, wo er mit derjelben
bleiben kann, das Glückseligkeit findet.“

Der Großvater unterbricht mählig ein Sagen.
„Sohn, ich“, sagt er dann leichthellig, „für
binnen hat, aber den Gedanken-Toni nicht gehalten!“

"Nun? Aber Vater —
"Ja ja — wenn einer den Kampfhof hält, haben Lönne
— und nachgeant ist ihm die Genet ja genug, das wet
ieder — und er nimmt ihn nit, nochher ist er schon nit
bunni, das laß ich! Segeit's ganz gut, daß du bist, m
dem Schen sehtestien halt! Stann was denn das?"

„Zunächst, was haben wir uns beim Selbinger entweiht? Ich bin ein Mann, der seinen Namen nicht auf dem Spiel hat. Ich bin ein Mann, der seinen Namen nicht auf dem Spiel hat. Ich bin ein Mann, der seinen Namen nicht auf dem Spiel hat.“

die Frau, aber grüßt hat er mich nicht! Da bin ich so abge-
worden auf ihn, daß — daß — ich nicht von der Zeit a-
find mir einander halt fremd geworden.“

„Und nachher hast du den Herrn Geibler genommen
jagt der Bauer ruhig.

„Da — nachher hab' ich den Geibler genommen.“ wi-

derhofft oiel tiefe mit gerichten. Des
Gne yffte blath is hill. Dem Grochreider is n
alles klar gemoben, was er to lange nicht begehren sonnen
Dann also! bent er Sa, freilich, dann begehrt! Ist
dass he to fertig gemoben ist, wie ich is mit dem Mar
gelommen bin!

Der Ion! also! Warum nicht? Gaben tut er nicht
Gaben tut er nicht

aber ein brauner Mann ist er. Schönes, leiniges Zander
Blut, weißlich und trocken, kühlig in der
ber keine Gase vertheilt. Warum denn nicht? Sie sind gut
wo in der Maschine wird wohl zu finden sein, wo sie sich
gibt bauen. Und so wird das Grobtreidenege wohl an
einmal dazu da sein, um Glut in Schaffen —
merken

Wah er nicht nur, sondern auch die anderen
lassen. Man wird vorzeitig einmünden. Noch sind die zwei
nicht ganz eing. Ioni hat's ihm die Motel schon gekauft
also Zeit lassen. Und die Geis muß ihn ausstellen
Sih ihm ganz lieb, daß die Motel dieses Mal nicht so toll
los hineinspringt wie's erste Mal. Und ja auch noch
Trennung der abgemacht werden, und wie die zwei
sind.

die Heilsporen, ob sie vor dem richtigen Tritt stehen, das an einer friebamen, glücklichen Gpe führt —
(Fortsetzung folgt.)

Am Morgenorte glommt des Abends Feuer;
 Ich flieh, indes die Harnburg nicht,
 Zum Stometurm empor und lehnte mich
 Handüber auf das dunkelnde Gemäuer —
 Und sah, wie sich am Bange, schon und schon,
 Die Beerenlesten vorüberstieß.
 Das arme Weibchen bricht und ducte sich
 Und schlug ein Kruz: ihr war es nicht geneuer.
 Mich flog ein Gäheln an. Im Dinst neben
 Der Stühlung stülfter's: „Grund, in deinem
 Ist auch ein Ort, wo die Welpenher schwemmen!
 Küßt dich Gernung dem gerstenden Ort
 Borei, du hinstest noch geschmitten fort
 Als das von Gernu gepackte Weibchen dort.“

Ein Mord in der Minute.

Зон
Гриб Миллер.

Da steht eine trodene Moltz im Sandbettel. Der Sandbettel, den man gemeinlich überhäuft, weil man hinterm Gullion und letzten Zeitgenossen nichts Abfenswertes mehr erachtet. Und ist doch in Abfensheit kein Zeit der Zeit im entfernten so reich an Dramen, frühgefunden und ernten, als ein gewaltigen Begebenheiten, an Leben überhand, als der trodene Sandbettel. Nur muß man freilich Augen dafür haben.

Zum Beispiel gleich für viele, die neulich ein paar dünn Zeiten füllte. Sünden in der Zeitung, wo der Sattel im Überbogen blüht und seine Schlägen schlägt mit hartem Särm:

Die sechshundert Foch & die in Detroit 25.000 Mr.

„Die Konstruktion hat Oesterreicher beibehalten, hat vergangenes Jahr die Hälfte von 400 000 in kleineren gebauten Wohnmobilen zu je 5500 Dollar hergestellt.“

„Wie viele Leute mögen's überleben haben? Ich, Gott sei Dank, die meisten — na — wollen doch mal ein paar rechtswidrige Sachen — na, wenn man sie haben (die Zeitungsbücher) raufeln weiter), was morgen im Theater gegeben wird ...“

„Rechtster Freund, was morgen im Theater gegeben wird, muß sich nur die 'x' Handvoll Handelsstellen dudenwörterbuchhaft vor dem Kleientauspiel, das an diesem einen trockenen Tag im Handelsteil liegt. Darf ich um deine Hand bitten, lieber Freund, ich will dich in dem Saal passieren führen. Mein, keine Sorge, ich

hin kein Großvater der letzteren war. — Sie ist
Zunächst, mein Freund: 25 000 Arbeiter. — Sie ist
Gruppe hat mehr, auch 9. C. G., auch der Schöner, Götter
kirchen und noch manche andere deutsche Untermun-
Stimm, nun soll' dir diese 25 000 vor in einer Reihe
aufgestellt und neben jeder Reihe eine andere Reihe: 25
zweihunderttausend Automobile, die diese 25 000 in einer
Reihe gehalten haben: Eine eigene Spielstange neben
einer bunten Platte. Wie ungeheuer recht sich das alle
hinaus, über den, der es ist! Eine Seite von 25 000
menschen, die sich die Hände reichen, sanft zu nur 200
Gefahren noch überleben, vom Anfang bis zum Ende
als ein Menschenpfeil seinen Geisteskraft auf der fibrin-
den Menschenpfeil des Geisteskraft auf und des

Dieben die Hühner des Götterspiels.
Gott schenkte diesem Spiel von jener Gehe — furt
flöße er die Seine entlang, nach Saare — flöße über
spielteuer, flirrte vorbei an der Freispieltatue im Me
noster Gaten — alsdie übers Land und tiefe sich do
beugend nieder vor dem Toren der Ford C. in Detroit
Tort schafften bei 25 000. Sedan dir von einem keine heid
Gänge an. Gleich hiege beiden Gänge greifen aus ins U
bewegt, greifen hinunter in die Erde an das kühle
flöße, greifen hinüber an die Abfahrtsrutsche, die d
Freiheit liefert, und baden und fangen diese Freiheit
Geiten, Koble, Kraft gaulinnen zu drei bittenden Spate
im Saure. Nicht quies und zwei Gänge.

Und angenommen sind es auserdem bunte, farbige, glänzende, feine künstliche Strümpfen. Stein, die in einer Reihe angeordnet, normirt, bei nicht vom Gießraum aus zu übersehen. Auch nicht von einem taunend streifer hohen Turm.

Automobilgesellschaften verpfichtet die Erstversicherung vor dem Zulassen zu zahlen. Der Einbruch ist schuldig sich an acht Breitenstraße, wenn er still liegt. Wie aber, wenn keine zweimal hunderttausend Geleite anfangen sich zu regen? Das wäre erst ein Spielplan, der um die Erde schwirrt, und wenn er nach der Breite ausstrahlt — geht aus dem Auge, der Einbruch ruht in einem heißen Tage ein Schloß, aber keine Zeit. Die zweimal hunderttausend Autos mobil haben die Grotte nicht an einem Tage verlassen, um gelochte Maschinen auszuführen. Sonst hätten am selben Tag dreihundert Arbeiter im letzten Jahre haben die Erde der Grotte geöffnet, um nur jedoch eine fliegende Sonne von 670 Autos, in der Welt zu leben.

„Nur 60 Wutos am Tage. Das ist ein wenig.“
60 Wutos. Das ist ein Wuto in der Minute. Der trodene
Sag im Sandelsstiel gewinnt ein lornhebares Leben: Jede
Minute spielt jene Gestalt ein Wuto in die Welt.
Bremse einen Augenblick auf diesem Stile. Siehe
beine Uhr. Schone auf den Getundensenger. Jetzt fangt
er seinen Kreislauf an bei 60.
Tid, tid, tid — aus den Martinsöfen schießt gelbmo-
lgener Stahl. Tid, tid, tid — die Brägen knirschen, Gläbe
regnet es und Schiefe.
Tid, tid, tid — Die Stangamaßine kößt und wirft die
Teile aus und auf zu Pfeilern. Tid, tid, tid — streuen
täggen. Geeren schmutzen, Bolgen fliegen. Schrauben dre-
hen sich.

„Id! id! id! — tausend Töle nieren sich aneinander. Ein Schmel frech! abwärtiger prüfen. Id! id! id! — Beugen fliehet ein, der Geist der streitsüchtige haucht den Bögen an, tritt, er schnurrt — schuß da, die Lore auf — Id! — Soll! Was willst du denn, der Feiger fliehet auf fleißig; das nächste Muto ist jetzt an der Reiger. Co, jetzt wieder bitte. Id! id! id! — aus den Martinögen steht gelbmöjaner Säbel.“

Co, nun laß das Gählen. Es macht schwindlig. Schan dir lieber das Gelamtergeheis an im Sadre: Auf tausend Mägen von zumerliche lauten gaeinmalvertheilend quies, die dem gleichen Stempel tragen. Schan hinein — wer list darin? Nicht wahr, du bist erlaunt? Da macher keine

grühen gamschleier. Nichts ferne beunruhigt. Bedeutungslos auf Kollern. Dort in diesem Stute fährt, ist kein Vergnügungsmann, nein, das ist ein Mann der Arbeit.

Gord hat seinen Gehgeh im Bezug auf Lenzungen. Gord überlegt die Größe neils, seiner Konkreten, Gord liefert seine zweimalhunderttausend an das platte Land der Garmet. Zweitausend Mark das Stid.

Die Weisenleiter raulen von der Mianaric zum Stille. Die Däen — hoch steht der Sater von Miffouri zu den Seen — hier stehen die roten gelben Males von Dioden nach dem Miffouri — weiß quillt es aus den Baumwollenden von Konfissa und zwölft. Sater, Males, Males und Baumwollenden stehen die zweimalhunderttausend.

Quintos eilfig hin und her auf einer glatte, die so groß wie Europa.

Darinnen ist der Farmer am Steuer und fährt infolge stierend seine weilen selber ab. Darinnen ist der Farmer und bringt die Saat hinaus. Darinnen ist der Farmer und sät seine Frucht zum Markt. — Unaufrichtigkeit, fügen die zweimalhunderttausend Millionen durch das arbeitsschmpeende Land, wirre Menge hin und zurück. Siehe! genau hier. Stehen sie nicht Gärten hinterher? Schiffe! es nicht von hunderttausend Gärten frey und quer über's Land?

Sa, jetzt seht ihr's. Die Gärten sästigen sich und knüppeln sich und neben einem Leppid. Dem Leppid der Arbeit an sich, um die furchenden steinbildlichen, die

dem platten Lande. Am Ende des vorigen Jahrhunderts haben die Leut' sich helfen, indem sie alle aus einem Punkt in das Gewerbe aus der Ford-Gebirg in Detroit. Und die 25 000 mal zwei Sände in der Ford-Gebirg sind im Grunde ebenlo viel Sände der Landwirtschaft und bauen mit an hunderttausend Hectern.

Und die Hunderttausende von Landarbeiter da draußen sind im Grunde Schuttrichter und bauen mit an zweimal hunderttausend Automobilen.

Der Graben zwischen Spinnstrie und Landwirtschaft ist tiefenfüßig. Es wird Zeit, ihn auszufüllen.